

# BEGGRIÄDER MOSAIK



NR 58 NOVEMBER 2007



## Begriüder Mosaik

### SICHER IST SICHER ...

Weltweit gibt es immer wieder Katastrophen, deren Tragweite nicht vorhersehbar sind: Naturereignisse, Krieg, Terroranschläge, Börsencrashes ... Täglich hört man von Ereignissen, die nicht als Katastrophe bezeichnet werden, für die Betroffenen aber unsägliches Leid bringen. Vielem kann nicht ausgewichen werden – es steht nicht in unserer Macht. Dass man aber alles dem Schicksal überlassen kann, ist ein Irrglaube. Die Bevölkerung braucht eine schlagkräftige Einrichtung, die im allfälligen Katastrophenfall zum Einsatz kommt. Bei uns ist es der Gemeindeführungsstab. Das «Mosaik» zeigt anhand der Übung «Tekton», wie die Sicherheitsmaschinerie im Ernstfall funktioniert. Konkret wurde dabei von extremen Schneemengen mit einem La-

winenniedergang ausgegangen, die Folge war unter anderem der totale Stromausfall. Lesen Sie, ob es funktioniert hat, alle aus dem Schnee lebend zu bergen, die ärztliche Versorgung zu gewährleisten, Zufahrten wieder befahrbar zu machen, und die technischen Einrichtungen wieder in Gang zu bringen ...

Beim eintretenden Ernstfall sicher zum Einsatz kommt der Gemeindeführer, ab Dezember ist es in Beckenried Daniel Amstad. Das «Mosaik» wünscht ihm einen guten Einstieg. Wer vor 45 Jahren in die Bahn eingestiegen ist, zeigt diese Ausgabe. Sicher ist es auch, dass das Hotel Mond ausgestiegen ist und Beckenried damit ein Stück Geschichte und Kultur verloren hat. Einige Fotos las-

sen «den Mond» in dieser Ausgabe nochmals aufgehen.

Ganz anders die Pfarrkirche: Frisch renoviert, ist sie jetzt 200 Jahre alt, wurde im Oktober gebührend gefeiert und die Kirchenglocken liessen einen Freudentag verlauten. – Im Katastrophenfall werden die Kirchenglocken auch eingesetzt und man entnimmt dem Klang, dass die Sicherheit der Bevölkerung in Gefahr ist. Hoffen wir, dass diese Töne nicht angeschlagen werden müssen und es sich mit «Tekton» und mit allen anderen Übungen zum Bevölkerungsschutz nur um eine Übung handelt und der Ernstfall ausbleibt. Sicher!

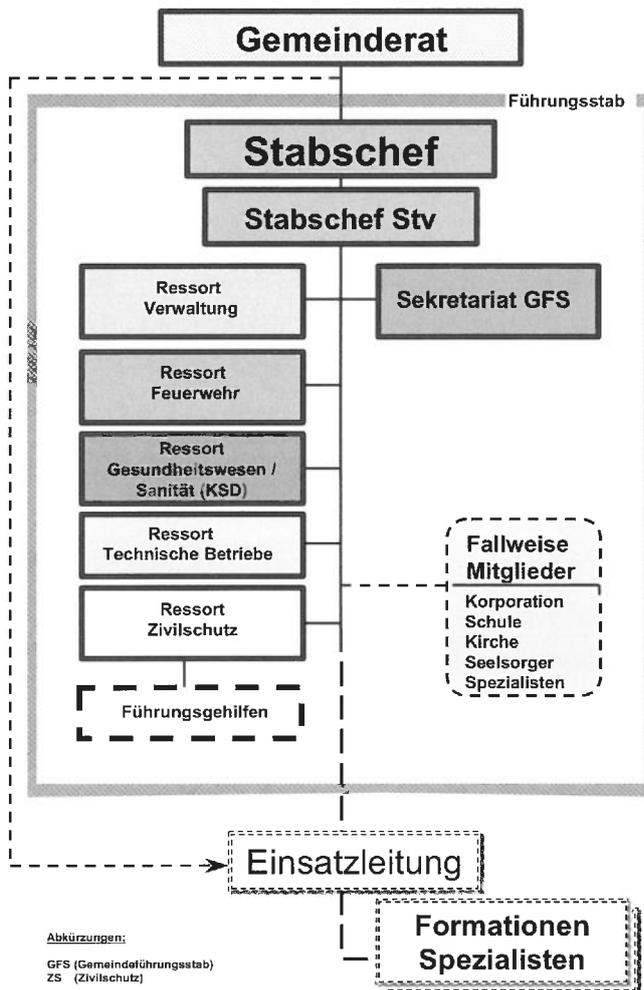
rnk

■ Die Organisation der Hilfe bei Schadenereignissen ist grundsätzlich Sache der Gemeinden. Der Kanton unterstützt die Gemeinden durch den Kantonalen Führungsstab. Bei Grossereignissen oder Ereignissen von grossem Ausmass ist die Koordination der im Einsatz stehenden Mittel notwendig. Wenn diese nicht mehr mit den normalen Mitteln der Verwaltung geführt werden können, übernehmen Teile oder der gesamte Kantonale Führungsstab die Einsatzführung. So trägt der Gemeinderat im Rahmen der bestehenden Organisation bei der Bewältigung ausserordentlicher Lagen eine grosse politische Verantwortung. Um diese wirkungsvoll wahrnehmen zu können, steht ihm der GFS (Gemeindeführungsstab) zur Verfügung, welcher für die Vorsorge im Bereich der ausserordentlichen Lage und des Katastrophenschutzes verantwortlich zeichnet. Er informiert und berät den Gemeinderat und erarbeitet die Entscheidungsgrundlagen für die Ereignisbewältigung. Der GFS koordiniert die Interventionen zur Ereignisbewältigung und ordnet selbstständig Massnahmen an, soweit sie zum Schutz der Bevölkerung und der Kulturgüter unverzüglich getroffen werden müssen. Die personelle Zusammensetzung des GFS gewährleistet eine rasche und effiziente Zusammenarbeit auf allen Ebenen und zwischen den

verschiedenen Einsatzeinheiten. Über die zum Einsatz gelangenden personellen und technischen Ressourcen entscheidet

die verantwortliche Einsatzleiterin bzw. der Einsatzleiter. Die Organisation gestaltet sich wie folgt:

**Organigramm der Notorganisation der Gemeinde ... (Muster)**  
Anhang 5 zu den Richtlinien über die Notorganisation der Gemeinde .....



## Gemeindeführungsstab: Ressort Verwaltung

### DREH- UND ANGELPUNKT

**Dem Ressort Verwaltung obliegen als Dreh- und Angelpunkt die administrativen Verantwortungen für den Gemeindeführungsstab (GFS) im Normal- und Ernstfall.**

Planung und Aufrechterhaltung der erforderlichen Verwaltungsaufgaben in allen Lagen, die gesetzgeberische Beratung der

Führungsgremien, die Regelung von Kompetenzfragen im Bereich Finanzen, Entschädigungen, Vereinbarungen und die Verantwortung für die Aufbereitung von Informationen zuhanden der Behörden und/oder der Bevölkerung sind die zentralen Aufgaben des Dienstzweiges Verwaltung. Zusätzlich fungiert dieses Ressort auch als Alarmierungs- und Aufgebotsstel-

le für den GFS, unterstützt nach Möglichkeit alle Stabsmitarbeitenden in ihrer Vorbereitungsphase und stellt die erforderliche Administration/Sekretariat und die Nachführungen der Dokumentenverwaltung innerhalb des GFS sicher. Zudem trägt die Verwaltung die Verantwortung für das Informationswesen.

th

## DER BEVÖLKERUNGSSCHUTZ IST AKZEPTIERT



**Wird eine Ortschaft von einem grossen Schadenereignis wie etwa einer Unwetterkatastrophe betroffen, so wird der Gemeindeführungsstab eingesetzt. Er soll die nötigen Massnahmen koordinieren. Zudem ist er Bindeglied zu den kantonalen Stellen und Ansprechpartner gegen innen und aussen. Bernd Zieri ist in doppelter Funktion dabei: einerseits als zuständiger Gemeinderat und andererseits als Stabschef.**

■ *Mosaik: Wer gehört zum Gemeindeführungsstab?*

Bernd Zieri: Der GFS, auch Bevölkerungsschutz genannt, ist ein Verbund von Polizei, Feuerwehr, Gesundheitswesen, technischen Betrieben und Zivilschutz. Er stützt sich auf die Zusammenarbeit dieser fünf Partnerorganisationen. Bei unserem GFS sind das: die Feuerwehr (Arthur Käslin), der Zivilschutz (Urs Gander, Dominik Schawalder), das Gemeindewerk (Peter Feldmann), der Samariterverein (Marcus Baumgartner), die Gemeindeverwaltung (Thomas Holl) und der Gemeinderat (Bernd Zieri).

■ *Welche Katastrophenszenarien muss man sich vorstellen?*

Wir haben in der Schweiz mit unterschiedlichsten Gefährdungen und Bedrohungen zu rechnen. Katastrophen und Notlagen können jederzeit und ohne Vorwarnung eintreten. Beispiele hat es in den letzten

Jahren in unserer Umgebung einige gegeben, denken wir nur an die Unwetterereignisse der beiden letzten Sommer, bei denen unser Dorf zum Glück verschont geblieben ist. Aber auch bei uns sind die Wildbäche und Hangrutschungen ein Risiko, Schnee und Lawinen können ebenfalls zum Problem werden. Dazu kommt, dass die Autobahn Gefahren birgt. So ist beispielsweise ein Chemieunfall ein mögliches Szenario. Ein längerfristiger Stromausfall könnte verheerende Folgen haben. Kriegerische Ereignisse stehen heute weniger im Vordergrund, aber ein Unfall in einem Atomkraftwerk kann leider auch nicht ausgeschlossen werden.

■ *Was ist die Aufgabe des Bevölkerungsschutzes?*

Der Bevölkerungsschutz sorgt für den Schutz der Bevölkerung und ihrer Lebensgrundlagen wie zum Beispiel Wohnungen, Verkehrswege, Kommunikationsnetze und Kulturgüter. Er stellt im Katastrophenfall Führung, Schutz, Rettung und Hilfe sicher. Auf diese Weise trägt er dazu bei, Ereignisse zu bewältigen und Schäden zu begrenzen. Bei der Bewältigung von Alltagsereignissen wie Bränden oder Verkehrsunfällen arbeiten Polizei, Feuerwehr und Sanität routiniert zusammen. In Katastrophensituationen und in Notlagen können zur Verstärkung gezielt zusätzliche Einselemente aufgeboden werden. Dabei steht der Zivilschutz im Vordergrund. Bei Bedarf können auch weitere Institutionen, Organisationen und Unternehmen sowie die Armee beigezogen werden.

■ *Welche Aufgaben hat der Stabschef?*

In erster Linie sind es Koordinations- und Informationsaufgaben. In Zusammenarbeit mit den Stabsangehörigen entscheidet er über den Einsatz der zur Verfügung stehenden Mittel. Der Einsatz selber wird dann von den Fachleuten geleitet. Der Stabschef muss aber auch «weiter denken», sich überlegen, welche nächsten Schritte zu machen sind. Bei ihm laufen die Fäden zusammen.

■ *Wie bereitet sich der Stab vor?*

Wir arbeiten im Voraus konkrete Pläne aus, die sich mit den möglichen Katastrophen-Szenarien befassen. An Sitzungen und Schulungen, wo wir vom Kanton sehr gut unterstützt werden, überlegen wir uns, wie wir in bestimmten Situationen reagieren würden. Ich schätze, dass wir diese Arbeit zu etwa 50 % abgeschlossen haben. Dazu muss auch die eigentliche Stabsarbeit geübt werden.

■ *Wie hat sich der Stab an der grossen Übung im September bewährt?*

Wir sind ein gutes Team und arbeiten gut zusammen. Die Übung haben wir gemeistert. Doch wir stellten fest, dass wir uns in verschiedenen Bereichen noch verbessern müssen. Ich hoffe, unser Team bleibt in den nächsten Jahren in etwa unverändert, was eine gewisse Konstanz ermöglichen würde.

■ *Wie sieht Ihre persönliche Planung aus?*

Ich kann mir gut vorstellen, dieses Amt für längere Zeit auszuüben. Es bringt zwar viel Arbeit, aber gleichzeitig ist es auch eine Herausforderung. Die Anforderungen sind vielfältig, man muss führen können und in schwierigen Situationen ruhiges Blut bewahren. Ich kann dabei sehr viel lernen. Der Nachteil ist die zeitliche Belastung und die Tatsache, dass man manchmal «antreten» muss, wenn es vom eigenen Geschäft her sehr ungünstig ist. Belastend ist auch, dass es Leute gibt, die sehr wenig Verständnis für die Belange des Bevölkerungsschutzes haben.

■ *Gilt das für die Mehrheit der Beckenrieder?*

Nein, überhaupt nicht! Ich fühle mich getragen im Dorf. Das Bedürfnis ist anerkannt. Die Ereignisse an anderen Orten in den letzten Jahren haben sicher dazu beigetragen, dass die Akzeptanz gestiegen ist.

■ *Entspricht der Kommandoposten noch den heutigen Anforderungen?*

Wir haben entschieden, den KP unterhalb des Kindergartens beizubehalten. Die Pro-

bleme mit dem eindringenden Wasser werden gelöst. Die Infrastruktur ist vorhanden, inklusive der Kommunikationsmittel. Auch das Internet steht zur Verfügung. Die Gefahrenkarten sind vorbereitet. Der Kommandoposten könnte innerst kürzester Frist in Betrieb genommen werden.

■ **Welche nächsten Aufgaben stehen an?**  
Wie die letzte Übung gezeigt hat, gilt es, die Stabsarbeit noch zu verbessern. Ein weite-

res Anliegen ist die Ausbildung und Ein- arbeitung von Stellvertretern. Wie erwähnt, müssen die Anpassungen im KP abge- schlossen werden. Und dann bleibt unser Hauptauftrag, die Ausarbeitung von weite- ren Ablaufschemas möglicher Einsätze bei Schadenereignissen in unserem Dorf.

■ **Haben Sie Anliegen an die Einwohner?**  
Ich würde mir wünschen, dass man den Selbstschutz ernster nimmt, dass man

sich selber auf mögliche Ereignisse vor- bereitet. Zum Beispiel hilft die Nidwaldner Sachversicherung, private Wassersperren zu finanzieren. Mauern, die das Wasser abhalten, sollten periodisch kontrolliert und allfällige Schäden gemeldet werden. Ich halte es zudem nach wie vor für ange- bracht, dass man zu Hause Lebensmittel- vorräte für einige Tage hält.

*Vielen Dank für das Interview.* um

## Stabsübung Tekton Tre in Beckenried

### FISREGEN, KARAMBOLAGEN UND EIN TOTALES BLACKOUT

**Am 26. September fand in Beckenried eine Übung mit dem Gemeindeführungsstab (GFS) statt. Ziel war die Führungsarbeit von Stabschef und Stab anhand eines realistischen Szenarios zu trainieren und Erfahrungen zu sammeln.**

*Beckenried an einem Dienstag im Januar, 13.00 Uhr. Auf der Autobahn A2 hat sich infolge von vereisendem Regen kurz vor der Ausfahrt Beckenried Süd eine Massenkarambolage ereignet. Ausserdem hat die Schneelast mehrere Bäume geknickt und kleinere Stromausfälle verursacht. Diverse Strassen sind unpassierbar, wie die Haupt- und Umfahrungsstrasse nach Emmetten. Auf dem ganzen Gemeindegebiet ereignen sich infolge des Glatteises laufend zahlreiche Einzelunfälle. Feuerwehr und Zivilschutz stehen seit heute Morgen im Einsatz. Unter anderem müssen Dächer von der enormen Schneelast befreit werden.*

Dieses Szenarium hat so gottlob nie stattgefunden. Es war die Ausgangslage, die der GFS an der Übung Tekton Tre im September 2007 angefallen hat. Eine Übung, die eins zu eins durchgespielt wurde mit identischen Zeiten und realistischen Szenarien. Der oben beschriebene Text entspricht in etwa einer ersten Agenturmeldung an die Presse.

13.30 Uhr: Der Gemeindeführungsstab, nachfolgend GFS, wird einberufen und findet sich im Kommandoposten (KP) unter der alten Turnhalle in Beckenried ein. Dazu gehören Bernd Zieri, Stabschef, Tho-

mas Holl, Ressort Verwaltung, Dominik Schawalder, Chef Lage, Arthur Käslin, Feuerwehrkommandant, Urs Gander, Chef Logistik, Peter Feldmann, Technische Betriebe und Marcus Baumgartner, Samarterverein. Ebenfalls mit dabei sind die vier Zivildienstleistenden Markus Schön, Flavio Donzé, Roger Thali und Stefan Vogel. Der Kanton war vertreten mit Xaver Stirnimann, Stabschef vom Kantonalen Führungsstab (KFS), Urs Imboden, Dienstchef Zivilschutz / Armee, Toni Käslin, Dienstchef Feuerwehr KFS, Lorenz Muhmenthaler, Dienstchef Stv. Polizei KFS, Christian Bircher, Chef Stromversorgung KFS (Direktor EWN) und Toni Niederberger, Stabschef Gemeindeführungsstab Buochs (Schiedsrichter).

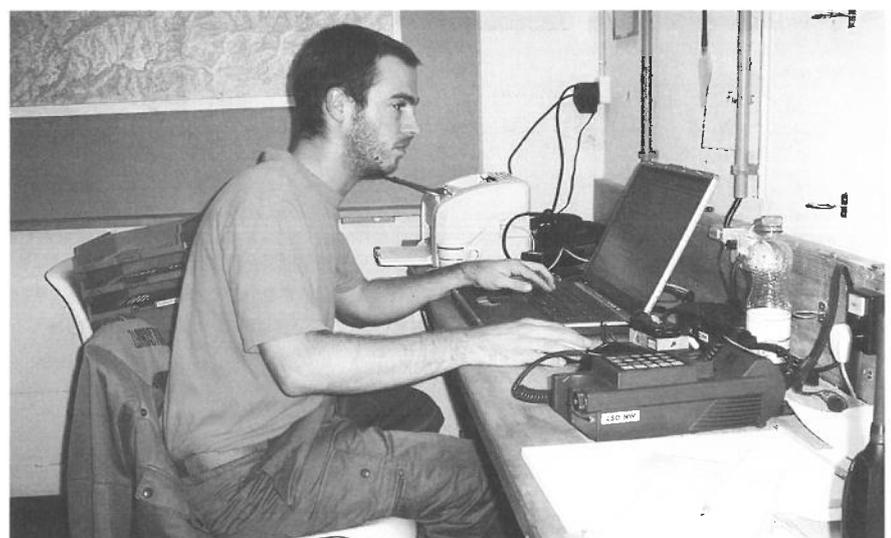
#### ■ ALLES UNTER KONTROLLE

Die Ausgangslage ist bekannt. Neben Feuerwehr und Zivilschutz sind diverse Schneeräumsequipeen im Einsatz. Im

Tal liegen rund 40 cm Schnee, weiter oben bis 1.50 m. Personen sind im Moment keine zu Schaden gekommen, für Siedlungen und Kulturgüter besteht noch keine Gefahr. Beim ersten Rapport des Gemeindeführungsstabes geht es somit um die Lagebeurteilung und Ergreifen von eventuellen Sofortmassnahmen. Auch müssen einige Fragen geklärt werden. Zum Beispiel: Fahren die Autos jetzt durchs Dorf, weil die Autobahn wegen der Massenkarambolage gesperrt ist? Kann die Strasse nach Emmetten wieder geöffnet werden? Wie entwickelt sich das Wetter? Wie steht es um die Lawinengefahr?

Etwas später im Raum nebenan. Hier stehen einige Telefone, Funkgeräte, ein Computer. An zwei Apparaten wird telefoniert. Meldungen kommen herein und müssen weitergeleitet werden. Hektik ist keine zu spüren. Jeder weiss, was er zu tun hat, hin und wieder fällt ein Spruch. Der Feuer-

**Zivildienstleistender Flavio Donzé führt das Ereignisprotokoll am Computer.**



wehrkommandant wird angerufen. «Bisch elei?» fragt er ins Telefon und dann «Ja ich schicke jemanden hinauf, der dich und die Kinder holt». Sofort gibt er per Funk die entsprechende Anweisung weiter. Am Berg ist eine Frau mit zwei Kindern eingeschlossen. Sie hat Angst, muss geholt werden. Etwas später wird er angefunkelt «Ich brüch de Feyrwehrkommandant. Ich komme nicht mehr durch. Da ist so viel Schnee! Was soll ich jetzt tun?». Ruhig gibt Arthur Käslin seine Anweisungen. Die Wetterprognosen sind schlecht, die Temperaturen werden weiter fallen, die Schneefälle intensivieren sich, die Lawinengefahr nimmt weiter zu. Vorsorglicherweise hat der Feuerwehrkommandant bereits am Morgen die Lawinenspezialisten aufgeboten. Wo sind die Schulkinder? Die Unterstufenschüler wurden nach Hause geschickt. Die Oberstufenschüler? Wird abgeklärt. Alle sprechen durcheinander, hier wird gefunkt, dort telefoniert oder am Computer geschrieben. Bienenhausatmosphäre.

#### ■ DIE LAWINE

14.15 Uhr: Der nächste Rapport steht an. Die Stabsmitglieder versammeln sich wieder im Kommandoraum, Dominik Schwalder, Lagechef, beginnt über die aktuelle Lage zu rapportieren. Bis jetzt hat sich nicht viel verändert, alles ist unter Kontrolle. Dann platzt Markus Schön, Stabsassistent, mit einem Meldezettel herein und übergibt ihn Arthur Käslin. «Eine Lawine ist beim Chatzenstrick runter gekommen.» Stabschef Bernd Zieri unterbricht die Sitzung sofort: «Wir müssen die Bergrettung alarmieren, wir treffen uns in fünf Minuten wieder hier».

Die nächsten fünf Minuten sind hektisch. Jemand hat die Lawine beobachtet und ruft den Feuerwehrkommandanten an. Die Personen am Chatzestrick sind mit grosser Wahrscheinlichkeit unter den Schneemassen begraben. Wieder wird hier telefoniert, dort gefunkt und auf der grossen Karte an der Wand die neuesten Ereignisse nachgetragen. Die Rettungskolonnen vom SAC meldet sich im KP. Die nächste Sitzung steht an. Stabschef Zieri wird ans Telefon gerufen. «Ich bin am Rapport. Das hätte



**Toni Käslin (rechts), Dienstchef Feuerwehr des Kantonalen Führungsstabes «spielt» den Bergrettungschef und bespricht mit Feuerwehrkommandant Arthur Käslin die Lage.**

warten können. Nur Schäden sind wichtig.» Die nächsten Sofortmassnahmen werden angeordnet. Alle Kinder haben ab sofort schulfrei, die Bevölkerung muss informiert werden, wo sind noch gefährdete Gebiete, wer muss evakuiert werden?

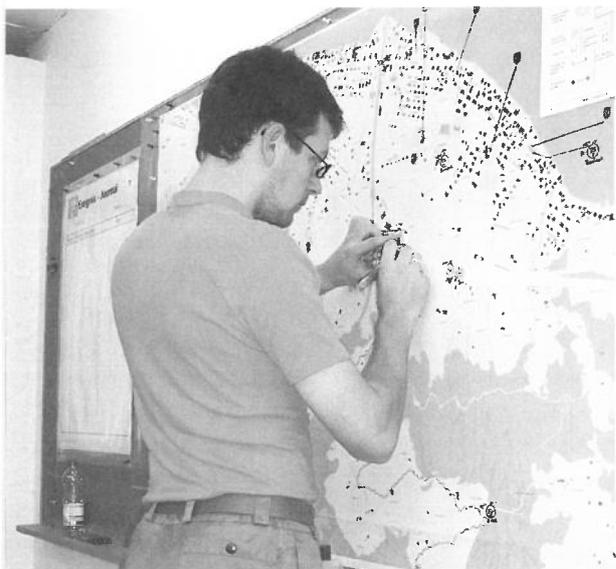
#### ■ DAS DREHBUCH

Die Stabsübung Tekton Tre wurde in insgesamt fünf Nidwaldner Gemeinden durchgeführt. Oberaufsicht hatte der Kantonale Führungsstab unter der Leitung von Xaver Stirnimann. Während der Übung schlüpfen die einzelnen Kantonsvertreter in verschiedene Rollen. Aus einem «Regiezimmer» funken oder rufen sie die betreffenden Stabsmitglieder an. Einmal als aufgeregter Bürger, dann als Feuerwehrmann im Ausseneinsatz, als Bergretter, etc. Damit das alles nach einer gewissen Ordnung abläuft wurde ein detailliertes Drehbuch erstellt. Darin ist festgehalten, wer zu welcher Zeit mit wem Kontakt aufnimmt und welche Meldungen oder Ereignisse wann übermittelt werden müssen. Ebenfalls aufgeführt sind die erwarteten Reaktionen. Je nach effektiver Reaktion wird das Drehbuch laufend angepasst.

#### ■ DAS BLACKOUT

Um 15.00 Uhr steht folgendes im Drehbuch: Stromausfall im KP. Jemand von der «Regie» stellt den Strom tatsächlich ab und es wird dunkel im KP und den ande-

ren Räumen. Dann folgt ein Funkspruch: «Stromausfall im ganzen Kantonsgebiet.» Es geht nicht lange, da flackert das Licht wieder auf. Jemand hat das Notstromaggregat eingeschaltet. «Ja, jetzt gibt es Arbeit» – so Stabschef Bernd Zieri. Sofort wird ein Rapport einberufen. Das entspricht der erwarteten Reaktion im Drehbuch. Und auch mit den weiteren Massnahmen liegt der Beckenrieder Stab drehbuchkonform richtig. Es werden zwei Gruppen gebildet. Eine befasst sich mit den technischen Auswirkungen, die andere mit Massnahmen für die Bevölkerung. Mit der Zeit kristallisiert sich heraus, dass das sogenannte Blackout die ganze Schweiz betrifft und voraussichtlich bis zu sechs Tage dauern wird. Was das bedeutet sei hier nur ansatzweise aufgeführt: Im Winter bei minus 12 Grad wird es ein Temperaturproblem geben. Alle Heizungen ausser Holzheizungen fallen aus. Es dunkelt im Januar früh ein, die Haushalte sind ohne Licht, ohne Möglichkeiten zu kochen, die Abwasserpumpen fallen aus und vieles mehr. Der Stromausfall wird so zum eigentlichen Primärereignis. Sämtliche Massnahmen müssen jetzt darauf abgestimmt und die Bevölkerung informiert werden. Daneben laufen aber immer noch die übrigen Geschehnisse weiter. Dazu gekommen ist noch ein Carunfall auf der Autobahn mit drei Leichtverletzten. Eine halbe Stunde nach dem Stromausfall wer-



**Auf der grossen Karte werden die Ereignisse laufend nachgeführt.**

den alle Schul- und Gemeinderäte in den KP berufen. Im Dorf sollen verschiedene Infostellen eingerichtet werden um die Bevölkerung zu informieren. Die Passagiere vom verunglückten Car werden im alten – heizbaren – Schützenhaus untergebracht wie auch die Kinder von den abgelegenen Höfen. Immer noch akut ist die Wetterlage. Die verschütteten Personen am Chatzestrück wurden inzwischen von der Bergrettung geborgen. Die Telefone sind jetzt ständig besetzt.

Um 16.00 Uhr wird die Übung kurz unterbrochen. Christian Bircher, Direktor EWN kommt dazu und weist auf weitere Probleme hin, die bei einem solchen Blackout auftreten könnten. Und – das Szenarium sei absolut nicht unrealistisch – so Bircher. In welches Chaos es eine Region stürzen könnte, auch wenn es «nur» ein paar Tage dauert, wird wohl jedem Anwesenden klar. Die effektiven Konsequenzen können jedoch nur erahnt werden. Gibt es Plünderungen, steht die Bevölkerung zusammen oder eher nicht? Wie reagieren die Leute wenn sie nicht kochen können und frieren und das über mehrere Tage hinweg? Fragen, die in einer theoretischen Übung kaum beantwortet werden können. Trotzdem werden die Übungsergebnisse und Erkenntnisse dazu dienen, eine Studie auszuarbeiten, die später in der Realität zu Hilfe genommen werden könnte.

## ■ DIE PRESSE

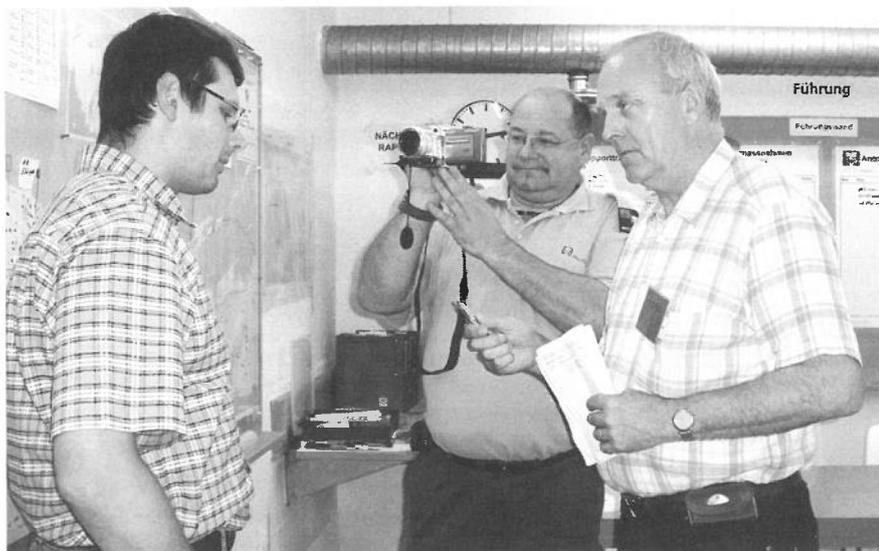
Um 17.00 Uhr wird eine Medienkonferenz angesetzt. Auch hier gibt es laut Drehbuch einige Vorgaben wie Traktandenliste, Referenten, Ablauf, Führung vor Ort, Beantwortung von Fragen. Pünktlich treten vier Pressevertreter und ein Kameramann in den KP. Eine Vertretung vom GFS inklusive Gemeindepräsident empfängt die Herren von der Presse. Moderiert wird die Medienkonferenz von Gemeindeführer Thomas Holl. Von Seiten der Presse werden zum Teil provokative Fragen gestellt. Sie hätten gehört, dass sich Leute allein gelassen fühlen, dass eine Familie verschüttet sei. Wie steht es mit Verletzten vom Carunfall, gab es Tote, wenn ja wie viele, kann ein Reporterteam jetzt sofort zum Lawinenkegel geführt werden? Die Vertreter vom Stab sind der Situation gewachsen. Sie antworten ruhig und kompetent auf die gestellten Fragen, lassen sich nicht provozieren. Auch ein Live Interview mit der «Tagesschau» und Stabschef Bernd Zieri geht professionell über die Bühne. Vor sechs Uhr taucht der kantonale Führungsstab zwecks Abspracherapport im KP auf. Jetzt wird das ganze Ausmass der Katastrophe ersichtlich. Verschiedene Strassen im Kanton sind gesperrt, Kontakt zur Armee wurde aufgenommen. Es werden seitens des Gemeindeführungstabes verschiedene Begehren an den Kanton gestellt: Die Einsatzkräfte müssen mit Treib-

stoff versorgt und für das Alterswohnheim eine Notstromversorgung eingerichtet werden. Beides wird schnell und unbürokratisch zugesichert.

## ■ DAS FAZIT

Um 19.30 Uhr findet die Schlussbesprechung statt. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Gemeindeführungstab Beckenried die Situation im Griff und die Probleme gemeistert hatte. Sicher gab es hier und dort Kritiken von Seiten der Übungsverantwortlichen, Anregungen, was noch beachtet werden müsste, Fragen, die sich der Stab für die Zukunft überlegen muss. Übungsleiter Xaver Stirnimann bringt es auf den Punkt: «Ihr seid verantwortlich für alles was ihr macht – und nicht macht.» Er ist überzeugt, dass der Gemeindeführungstab in einem echten Notfall aktiv und effektiv reagieren und die Probleme lösen wird. Trotzdem, der Stab wird weiter üben und versuchen, die nicht so perfekten Kleinigkeiten auszumerzen. Tekton tre war «nur» eine Übung. In der Realität käme noch der Druck dazu, die Sorgen um Angehörige, die Angst, die ein solches Ereignis auslöst. Soviel hat die Übung gezeigt: der Gemeindeführungstab Beckenried arbeitet gut organisiert und effizient. So bleibt nur die Hoffnung, dass es auch in Zukunft bei den Übungen bleibt und ein solches Szenarium nie stattfindet. rb

## Xaver Stirnimann, Stabschef KFS als Reporter von SF DRS.



## Gemeindeführungsstab: Ressort Feuerwehr

### EINSÄTZE NICHT NUR BEI FEUER

**Feuer gibt Wärme, Feuer fasziniert. Feuer bringt im schlimmsten Fall aber auch Tod und Verderben. Um diese Gefahr abzuwenden, leisten in unserer Gemeinde gut ausgebildete Feuerwehrmänner und -frauen ihren Dienst in der Milizfeuerwehr.**

Vor 20 Jahren waren in der Gemeinde Beckenried noch über 100 Feuerwehrleute tätig. Aufgrund besserer Alarmierbarkeit und Mobilität genügen heute rund 70 Personen. Wie beim Militär werden alle 20-Jährigen ausgehoben und erhalten eine solide Grundausbildung. Wer keinen Feuerwehrdienst leisten will oder kann, zahlt jährlich eine Feuerwehrpflichtersatzabgabe in die Steuerkasse.

Unter der Leitung des Kommandanten Turi Käslin leisten 70 Männer und 4 Frauen in zwei Zügen Feuerwehrdienst. Jeder Zug bildet eine eigene Feuerweereinheit mit Atemschutz, Fahrer, Maschinisten, Bootsführer, Ölwehr, Verkehrstrupp und Sanität.

#### ■ GUT AUSGERÜSTETES TEAM

Zur Ausübung ihres Dienstes, stehen unseren Feuerwehrleuten drei Fahrzeuge und eine umfangreiche Gerätschaft zur Verfügung. Viele wissen vermutlich nicht, dass Beckenried Stützpunkt für Ereignisse auf dem See im Bereich Ennetbürgen – Buochs – Beckenried – Häggis – Volligen (Innerer See) ist.

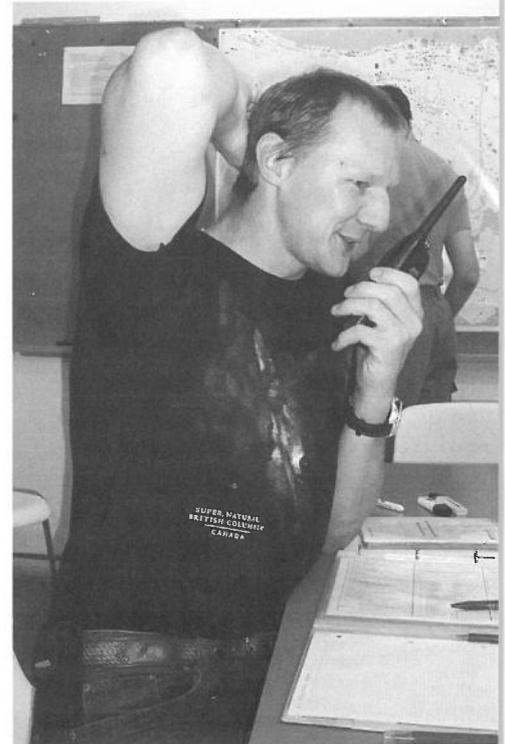
In einem Ernstfall ist überlegtes Handeln oberstes Gebot und jeder Handgriff muss sitzen. Dabei hat die eigene Sicherheit immer erste Priorität. Ist diese gewährleistet, werden Rettungen ausgeführt und nicht Beschädigtes geschützt. Anschliessend wird das Feuer gelöscht und dabei versucht, Folgeschäden zu vermeiden. Um dies alles im Ernstfall unter Zeitdruck korrekt und schnell auszuführen, ist regelmässiges Üben unumgänglich. Jährlich finden acht Mannschaftsproben sowie zusätzlich diverse Spezialübungen statt.

Um bei einem Ernstfall möglichst schnell einsatzbereit zu sein, sind alle zehn Offiziere der Feuerwehr Beckenried mit einem

Funkrufempfänger (Piepser) ausgerüstet und werden von der Polizei direkt aufgeboden. Je nach Ereignis entscheidet der Kommandant oder ein Offizier, welche Spezialisten oder weitere Feuerwehren (Nachbarhilfe) aufgeboden werden.

#### ■ TOLERANZ UND VERSTÄNDNIS DER BEVÖLKERUNG MUSS SEIN

Eine einsatzfähige Feuerwehr kostet. Einerseits werden mit immer weniger Leuten immer mehr Aufgaben erfüllt, andererseits wird die Gefährdung bei einem Ereignis zunehmend grösser. Die Feuerwehr kommt sowohl bei Grossereignissen wie auch bei Bagatelldfällen (zum Beispiel die Katze auf dem Baum) zum Einsatz. Dabei sind die Feuerwehrleute auf Verständnis und Toleranz der Bürger angewiesen. Bei Grossereignissen wie etwa Lothar 1999 oder das Unwetter 2005 kann es personell und materiell zu Engpässen kommen, denn alle Feuerwehrleute arbeiten zu 100% und können nicht unbeschränkt über längere Zeit eingesetzt werden. Bei den Einsätzen ist es für die Feuerwehrleute zum Teil überlebenswichtig, dass sie sich aufeinander verlassen können. Um dieses Vertrauen zu fördern, hat sich die Feuerwehr Beckenried zusätzlich in einem Verein organisiert. Dort wird mit diversen



Feuerwehrkommandant Arthur Käslin

Aktivitäten vor allem die Kameradschaft gepflegt. In der Feuerwehr ist man nicht einfach so ... Da steckt mehr dahinter. Begeisterung für die Sache, Idealismus, Kameradschaft, Verbundenheit mit Beckenried. Ganz nach dem Wahlspruch der Feuerwehr: «Mär tiänd ejsi Pflicht, eifach und schlicht, Gotz zur Ehr, am nechschtä zur Wehr!» aw



## Gemeindeführungsstab: Ressort Technische Betriebe (Gemeindewerk)

### D I E N S T L E I S T U N G S B E T R I E B F Ü R B E V Ö L K E R U N G S S C H U T Z

**Wasser, Strom, gezähmte Wildbäche, saubere Strassen und vieles mehr sind für alle eine Selbstverständlichkeit. Hinter all dem steckt das Gemeindewerk mit seinen Mitarbeitern. Nebst den alltäglichen Unterhalts- und Instandhaltungen sind sie gewappnet für Notfälle oder Naturkatastrophen. Mit einem Pikettdienst von fünf Leuten ist das Gemeindewerk rund um die Uhr zum Einsatz bereit. Unter der Leitung von Peter Feldmann erfüllt es die folgenden Aufgaben für den Bevölkerungsschutz:**

#### ■ BACHUNTERHALT

Die vielen Bäche und Entwässerungsanlagen in unseren Hanglagen müssen laufend unterhalten werden, damit es bei starken Niederschlägen nicht zu Überschwemmungen kommt. Für diese Arbeit steht eine Gruppe von Männern den ganzen Sommer im Einsatz. Grössere Unterhaltsarbeiten werden an Baufirmen vergeben. Der Unterhalt und die Erstellung der Bachverbauungen werden teilweise von der Nationalstrasse und aus Kantons- und Bundesbeiträgen finanziert. Der Bachunterhalt ist dennoch eine finanzielle Belastung für unsere Gemeinde.

#### ■ ENTSORGUNG VON ABFALL IN NOTFÄLLEN

Sollte durch eine Notsituation der Abtransport vom Abfall nicht mehr gewährleistet sein, muss das Team vom Gemeindewerk eine provisorische Deponiestelle erstellen, um Epidemie- und Hygieneprobleme zu verhindern.

#### ■ ABWASSER / KANALISATION

Bei Hochwasser muss das Abwasser trotzdem abfliessen können, um Überflutungen zu verhindern. Damit dies nicht eintritt, werden Kanalisation und die neun Pumpwerke regelmässig geprüft und gereinigt. Von diesen Pumpwerken wird das Abwasser in die Hauptleitung in Richtung der Abwasserreinigungsanlage Buochs gepumpt. Starke Gewitter und Niederschläge können technische Störungen auslösen, die sofort behoben werden müssen.

#### ■ STRASSEN / PLÄTZE

Die Strassen werden gereinigt und unterhalten. Dazu gehören kleinere Flickarbeiten an Strassen und Schachtdeckeln. Im Winter wird der Schnee von der Strasse geräumt. In einem milden Winter braucht es

dazu ca. 15 Tonnen Salz, in einem sehr kalten Winter ca. 50 Tonnen. In den Wintermonaten gibt es einen speziellen Pikettdienst. Am Wochenende und in der Nacht wird er von der Polizei angeboten.

Für den Strassenunterhalt verfügt das Gemeindewerk über die notwendigen Fahrzeuge und Gerätschaften. Sollte bei einem ausserordentlichen Ereignis diese Ausrüstung nicht ausreichen, kann von den lokalen Bau- und Transportunternehmen Hilfe angefordert werden.

#### ■ VERPFLEGUNG

In einem Katastrophenfall organisiert das Gemeindewerk zusammen mit dem Gemeindeführungsstab die Verteilung und Beschaffung von Lebensmitteln.

#### ■ TRINKWASSER

Wenn die Anlage funktioniert, kommt einwandfreies Quellwasser aus dem Wasserhahn. Um unsere Quellfassungen herum sind Schutzzonen eingerichtet, in denen beispielsweise nicht gegüllt werden darf. Sollte das Quellwasser ausgehen oder aus einem anderen Grund nicht mehr trinkbar sein, kann der Wasserbedarf für Beckenried ab dem Grundwasserpumpwerk zu 100 % abgedeckt werden. Zudem besteht mit der Gemeinde Buochs ein Leitungsverband, über den unsere Gemeinde mit Notwasser beliefert würde. Damit wir unser lebensnotwendiges sauberes Trinkwasser haben, braucht es einen ständigen Unterhalt aller Anlagen und Leitungen. Zudem untersucht das Labor der Urkantone in Brunnen 4 bis 6 mal jährlich die Wasserqualität.

#### ■ STROM

Die Stromversorgungsanlagen werden so gebaut, dass sie Unwetter und andere Naturereignisse möglichst schadenfrei überstehen. Sollte es dennoch zu einer Katastrophe kommen, muss das Gemeindewerk den Schaden beheben und eventuell eine Notversorgung auf die Beine stellen. Dies war letztmals beim Wirbelsturm Lothar vom Dezember



1999 notwendig. Damals wurde die gesamte Stromversorgung im Berggebiet zerstört.

Trotz aller Vorkehrungen ist ein totaler und länger anhaltender Stromausfall nicht auszuschliessen. Die in einem solchen Fall entstehenden Probleme würden die zu-

ständigen Behörden der Gemeinde und das Gemeindegewerk ganz besonders fordern.

Dank der guten Organisation und Arbeit vom Gemeindegewerk Beckenried kann die Bevölkerung eine gute Infrastruktur für das tägliche Leben in Anspruch nehmen. Auch

an Ausnahme- oder Not- oder Katastrophensituationen ist gedacht worden und entsprechende Vorbereitungen sind getroffen. Besten Dank dem Gemeindegewerk und allen Mitarbeitern für den täglichen Einsatz für die Einwohner von Beckenried.

ps

## Gemeindeführungsstab: Ressort Zivilschutz

### NEUES GESICHT, ANDERE AUFGABEN UND STRUKTUREN

**Der Zivilschutz hat sich grundlegend verändert. War er früher primär auf kriegerische Auseinandersetzungen ausgerichtet, so steht heute der Einsatz bei Naturkatastrophen und Notlagen im Vordergrund. Mit der veränderten Zielsetzung gehen gewichtige Veränderungen im materiellen, personellen und organisatorischen Bereich einher.**

Der Personalstand wurde massiv reduziert: Im Kanton sind es noch rund 650, in unserer Gemeinde 66 Personen, die zivilschutzpflichtig sind. Die Dienstpflicht wurde um zehn Jahre reduziert und dauert bis zum 40. Altersjahr. Früher bildete jede Gemeinde eine eigene Organisation mit einem Ortschef sowie sämtlichen Diensten. Mit der Personalreduktion ist das nicht mehr möglich. Viele Aufgaben sind an den Kanton übergegangen. Geografisch wurden die drei Kompanien Lopper, Stanserhorn und Buochserhorn gebildet. Mit Ennetbürgen, Buochs und Emmetten gehört Beckenried zu der Letztgenannten. In Oberdorf ist die Stabskompanie stationiert.

Die einzelnen Gemeinden führen lediglich einen Logistikzug, der den Betrieb des Kommandopostens für den Gemeindeführungsstab sicherstellt. Das Zivilschutz-Material jedoch ist weiterhin in jeder Gemeinde eingelagert. Neu ist auch, dass die Aushebung für den Zivilschutz gemeinsam mit der Armee durchgeführt wird. Drei Grundfunktionen stehen dabei zur Auswahl:

- Stabsassistent
- Betreuer
- Pionier

#### ■ GEBÄULICHKEITEN UND ANLAGEN

Beckenried hat den Kommandoposten weiterhin am alten Standort unter dem Kindergarten.

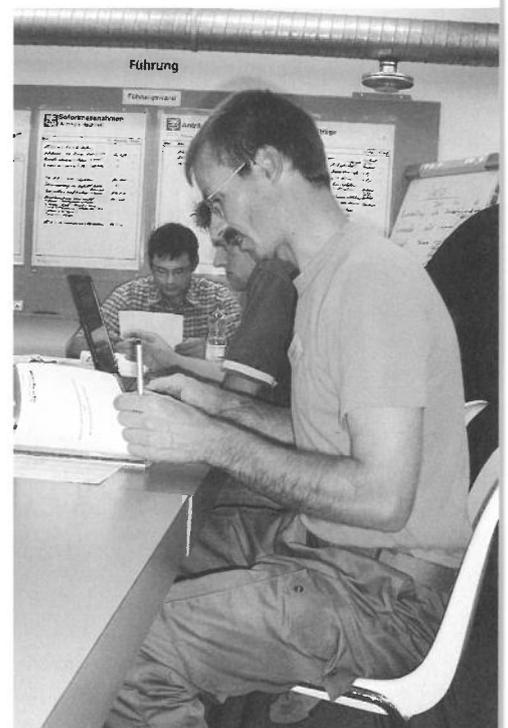
Die Bereitstellungsanlage und das Materialdepot befinden sich wie bis anhin unter dem Oberstufenschulhaus. Diese Anlage dient wie bis anhin als grosser Schutzraum für die Bevölkerung und wird von Armee-Einheiten als Unterkunft genutzt.

#### ■ SIRENENALARM

Die Alarmierung der Bevölkerung im Katastrophenfall wird mit Sirenen, die vom Kanton fernbedient werden, vorgenommen. Unsere Gemeinde verfügt über drei fix installierte Sirenen, und zwar an der Ridlistrasse 21, auf dem Oberstufenschulhaus und an der Mühlebachstrasse. Zweimal jährlich wird die Funktion getestet. Die mobilen Sirenen werden durch die Feuerwehr bedient. Wenn ein Sirenenalarm ausgelöst wird, kann die Bevölkerung sich im Radio informieren. Weitere Hinweise zur Alarmierung findet man im Telefonbuch auf der letzten Seite.

#### ■ EINSÄTZE ZUGUNSTEN DER GEMEINSCHAFT

Der Zivilschutz ist Bestandteil des Bevölkerungsschutzes. Er ist eher ein Einsatzmittel der zweiten Staffel und soll die Partnerorganisationen bei einem längerfristigen Einsatz ergänzen und entlasten. Dazu gehören die Betreuung von suchtsuchenden Personen, der Schutz von Kulturgütern, die logistische Unterstützung des Gemeindeführungsstabes, Instandstellungs-



Urs Gander, Chef Logistik GFS bei einem Rapport anlässlich Tekton tre

arbeiten und anderes mehr. Bei den Hochwassern 1999 und 2005, dem Erdbeben im Ischenwald und beim Sturm Lothar kamen diese Aufgaben zum Tragen.

Daneben leistet der Zivilschutz auch Einsätze zugunsten der Gemeinschaft. Beispielsweise werden Wanderwege saniert, im Alters- und Pflegeheim Betreuungsaufgaben übernommen oder Grossanlässe unterstützt.

Urs Gander,  
Chef Logistik Zug Beckenried

## Zivilschutz gestern

### NACH DEM 2. WELTKRIEG MASSIVER AUFBAU DES ZIVILSCHUTZES

**Im 2. Weltkrieg litt die Zivilbevölkerung im grossen Masse unter den Bombardierungen. Dabei gab es in Pforzheim und Dresden dank den vorhandenen Schutzräumen viel weniger Opfer als in den übrigen Städten. Das erkannte man in der Schweiz bereits 1934, als ein Bundesbeschluss zum Aufbau eines passiven Luftschutzes verabschiedet wurde.**

Bis 1939 entstanden gegen 34 Tausend Zivilschutzanlagen. 1959 stimmte das Volk dem Zivilschutz-Verfassungsartikel 22bis zu. Im Kalten Krieg kam mit den Atomwaffen eine neue Bedrohung dazu. All das hatte den Bau von weiteren Zivilschutzanlagen zur Folge. Das Ziel, jedem Schweizer einen Schutzplatz zu bieten, wurde zu 95 % erreicht. Aktuell gibt es in unserem Lande um die 270

Tausend Personenschutzräume. Dazu gehören grosse Anlagen mit integrierten Spitälern, Lagerräumen und Kommandoposten.

In Beckenried begann der eigentliche Aufbau des Zivilschutzes 1958. Damals absolvierte Fritz Ryser einen Kurs als Blockchef und wurde zum Stellvertreter des Beckenrieder Ortschafts Oskar Amstad (Mond) ernannt. Der Bau von Schutzräumen war damals nicht obligatorisch. Trotzdem mangelte es nicht an Arbeit. 1965 wurde Fritz Ryser zum Ortschaft gewählt. Er hatte dieses Amt bis 1987 inne. Er war zudem Mitglied des Gemeinderates und während 20 Jahren engagierter Feuerwehrkommandant. Ideal für ihn, machten doch immer wieder Leute von der Feuerwehr im Zivilschutz mit, so zum Beispiel Walter Murer-Amstad, von 1975 bis 1987 Ortschaft-Stellvertreter. Die Bei-

den leisteten grosse Aufbauarbeit und überzeugten immer wieder kritische Bürger von der Notwendigkeit der Schutzorganisation. Schlissel-Wäli war massgeblich beteiligt bei der Planung von behelfsmässigen Schutzräumen und bei der ZUPLA (Schutzplatzzuweisung). Fritz Ryser bildete sich zum Instruktor des Pionier- und Brandschutzes weiter.

Er freute sich sehr über die Einweihung des Kommandopostens unter dem Kindergarten anno 1966 und einundzwanzig Jahre später über jene der Bereitstellungsanlage für 200 Personen im Oberstufenschulhaus. Für den heute 81-Jährigen gab es im Zivilschutz nie nutzlose Aufbauarbeit, wenn auch die Kriegsgefahr im Moment gebannt ist. Geschützt werden muss die Bevölkerung weiterhin, so etwa vor Umwelt- und Naturkatastrophen.

ga

## Gemeindeführungsstab: Ressort Gesundheitswesen, Sanität

### SAMARITERVEREIN BECKENRIED (SVB)

**Der SVB wurde am 19. April 1939 in Beckenried gegründet. Er besteht zurzeit aus 39 Aktiv-, Ehren- und Passivmitgliedern. Der SVB ist als Verein organisiert und Mitglied des Kantonalverbandes sowie des Schweizerischen Samariterbundes. Er wird von einem Vorstand mit Präsident und fünf Aktivmitgliedern geführt.**

Der Grundgedanke des Vereins basiert auf dem Gedankengut von Henry Dunant, dem Gründer des Roten Kreuzes: «Sono tutti fratelli» (alle sind Brüder). Er bezweckt die Förderung des Samariterwesens und die Erfüllung humanitärer Aufgaben im Sinne des Rotkreuzgedankens. Das sind: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit.

Der SVB ist eine humanitäre Organisation, welche primär den Menschen die Erste Hilfe näher bringt.

#### ■ TÄTIGKEITEN

Der SVB bietet seinen Mitgliedern und der Öffentlichkeit verschiedene Kurse in Erster Hilfe wie Nothelferkurs, CPR-Kurs, Samariterkurs, Nothilfe bei Kleinkindern etc. an. Jeden dritten Dienstag im Monat finden Monatsübungen statt, die von ausgebildeten Kursleitern resp. Technischen Leitern geführt werden. Hier wird das Wissen über Erste Hilfe und lebensrettende Sofortmassnahmen von Verletzten aufgefrischt, geübt und Neues dazugelernt.

Regelmässig werden den Vereins-Mitgliedern und der Öffentlichkeit auch Arztvorträge zu aktuellen Themen angeboten. Regler Kontakt wird gepflegt zu Nachbarvereinen und Feuerwehren, mit denen interessante gemeinsame Übungen abgehalten werden. Die Öffentlichkeit profitiert von den Diensten des SVB an Sportveranstaltungen mit ihrem Einsatz im Postendienst.

Auch die Geselligkeit wie zum Beispiel das jährlich stattfindende Chlaistrillieren, Aus-

flüge mit Familienangehörigen, Weihnachtsfeiern etc. hat einen festen Platz im Vereinsleben. Das fördert die Gemeinsamkeit und lässt gemeinsam Schönes erleben.

#### ■ ZIELE DES SVB

- in erster Linie den Mitgliedern wie der Öffentlichkeit die Grundlagen in Erster Hilfe, für Sofortmassnahmen bei Verletzten oder Verunfallten zu vermitteln
- die Grundsätze des Roten Kreuzes zu verinnerlichen und das Bewusstsein für die Erste Hilfe zu wecken
- Gemeinschaft und Spass zu fördern.

Schauen Sie doch einmal ganz unverbindlich bei uns vorbei. Besuchen Sie eine unserer Monatsübungen. Infos finden Sie im Nidwaldnerblitz. Sie sind ganz herzlich willkommen.

th

## Alterswohnheim Hungacher feiert sein 15-jähriges Jubiläum

### NACH DRINNEN UND DRAUSSEN

**Seit 1992 ist der Hungacher ein wichtiger Bestandteil im Dorf. Vor allem die Cafeteria hat sich zu einem (Senior)Treffpunkt entwickelt. Die diesjährigen Jubiläumsfeierlichkeiten waren über das ganze Jahr verteilt.**

Passend zum Jubiläum wurde das Motto «Nach drinnen und draussen» gewählt. Im Hungacher leben Menschen – sie haben ein Beziehungsgeflecht nach drinnen und draussen. Tag für Tag gehen Menschen ein und aus – sie bringen nach drinnen und tragen nach draussen. Die Feierlichkeiten sind über das ganze Jahr verteilt. Im November und Dezember finden jeweils am 15. noch die zwei letzten Jubiläumsnachmittage mit musikalischer Unterhaltung statt. Café und Kuchen sind zu je fünfzehn Batzen erhältlich. Ein abwechslungsreiches Programm sorgte bisher für beste Unterhaltung und verbreitete gute Laune. Über all die Jahre entwickelte sich die Cafeteria zu einem beliebten Seniorentreffpunkt. Es wird gejasst, Verwandte und Bekannte besucht, Neuigkeiten aus dem Dorf erzählt, einfach die Geselligkeit gepflegt. Viele Bewohnerinnen und Bewohner nehmen rege an verschiedenen Aktivitäten teil, helfen regelmässig im Betrieb mit, fertigen verschiedene Gegenstände zur Dekoration, Küchenschürzen oder andere nützliche Dinge für den täglichen Gebrauch an, welche auch an unserem Stand am Chlaimärcht erhältlich sind.

Seit 1992 ist das Alterswohnheim ein wichtiger Bestandteil in unserem Dorf und fest verankert. Schon nach kurzer Zeit waren sämtliche 42 Zimmer vermietet. Einige Seniorinnen leben seit der Eröffnung hier. Die Dienstleistungen reichen von der Beherbergung bis zur Vollpflege und externen Angeboten wie zum Beispiel: Mahlzeitendienst. Auch besteht die Möglichkeit, sofern ein Zimmer frei ist, ein Ferienbett während einiger Zeit zu beziehen. Mehr als 60 Mitarbeiter, welche sich 32 Vollzeitstellen teilen, kümmern sich liebevoll rund um die Uhr um das Wohlergehen aller Bewo-

nerinnen und Bewohner. Der grösste Teil der Mitarbeiter ist in der Pflege tätig (59%), die restlichen Stellen teilen sich Verpflegung, Hauswirtschaft, Aktivierung und Verwaltung. Einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind von Anfang an dabei. Auch sie dürfen dieses Jahr ihr 15-jähriges Jubiläum feiern.

#### ■ BESUCHSDIENST VERGISSMEINNICHT

Nebst der Möglichkeit, den Beruf als Fachangestellte Gesundheit zu lernen, wird die berufsbegleitende Aus- und Weiterbildung gezielt gefördert. Somit sind wir in der Lage, uns den täglichen Anforderungen zu stellen und das Fachwissen auszubauen. Einen grossen Beitrag dazu leistet auch der Besuchsdienst Vergissmeinnicht. Für einige betagte und pflegebedürftige Bewohnerinnen und Bewohner ist vieles nicht mehr selbstverständlich. Ohne fremde Unterstützung ist der Kontakt zum Umfeld erschwert oder nicht mehr möglich. Der Besuchsdienst unter der Leitung von Claire Baumgartner bietet dazu ein Stück Lebensqualität, sei es mit regelmässigen Bewohnerbesuchen, gemeinsamen Ausfahrten oder Mithilfe bei Veranstaltungen im Hungacher. Diese Dienste sind ehrenamtlich, Freiwillige immer willkommen. Dank der idealen Grösse und dem Engagement aller Mitarbeiter, Angehörigen und

freiwilligen Helfer ist im Hungacher etwas Besonderes entstanden, eine richtige grosse Familie.

In den vergangenen Jahren konnten Neuerungen und Verbesserungen wie der Anbau der Rondelle, Umnutzung der Abwärtswohnung in eine Alterswohnung etc. realisiert werden. An der diesjährigen Generalversammlung wurden folgende Projekte genehmigt: Bei der Anlieferung wird neu ein Vordach erstellt, die Lingerie modernisiert. Seit 10. September sind Cafeteria und Publikumsbereiche neu rauchfreie Zonen. Die ersten Erfahrungen seit der Einführung sind sehr positiv und die Luftqualität innerhalb des Hauses hat sich spürbar verbessert. Mit der Einführung des neuen Strassenreglements durch die Gemeinde, hat der Hungacher eine neue Strassenbezeichnung erhalten. Seit Juli lautet die Postanschrift «Hungacher 1». Die Strasseneinweihung fand im Rahmen des diesjährigen Hungacherfestes statt.

Das Alterswohnheim gehört der Stiftung Altersfürsorge Beckenried. Gegründet am 22.12.1980, mit dem Zweck «Unterstützung und Förderung der allgemeinen Altersfürsorge sowie die Planung, der Bau und Betrieb eines Alters- bzw. Pflegeheimes». Der Stiftungsrat besteht zurzeit aus 22 Mitgliedern, aus welchem alle vier Jahre der Ausschuss gewählt wird. Zusammen mit Heimleiter Olaf Vornholz und den Bereichsleitern sind sie für den Betrieb verantwortlich. bm



## Beckenrieder Alpen

### BESUCH AUF ALP BRÄNDLISBODEN

**Ein Novum fürs «Mosaik» beim 20. Alpbesuch: die erste Alphütte mit Zentralheizung. Um diese waren wir froh am 4. September, schneite es doch bis auf 1400 Meter hinunter und am Morgen war die Alp Brändlisboden gar schneebedeckt. Ein Novum auch, dass das «Mosaik» bereits einmal über Walter Ambauen-Ryser, Vater von fünf Kindern, berichten durfte, damals als Stutz-Äpler anno 1992.**

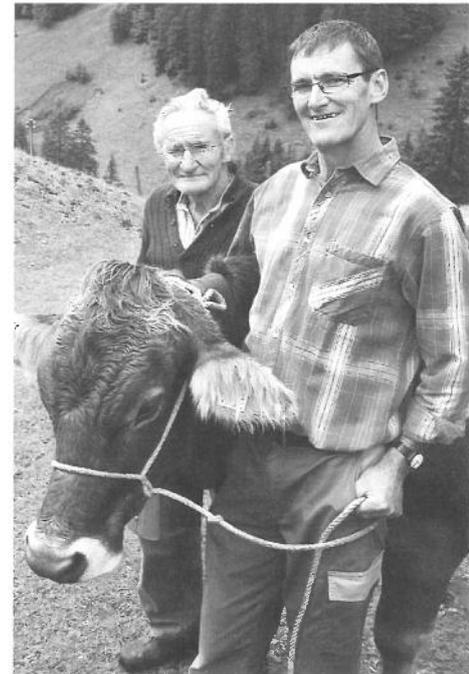
Die Alpweiden mit Wald gehören der Beckenrieder Korporation, während die stattliche Hütte, 1966 von Kobi Amstad, «Stammes» erbaut, 1995 in den Besitz der Bauernfamilie Ambauen überging. Ihnen gehört auch die Liegenschaft Sassi. Als Pächter bewirtschaften sie zusätzlich das Ridliland und jenes vom Ifang. Diese Betriebe mit der Alp führen heute Sohn Martin mit Gemahlin Theres, welche tatkräftig von ihren Kindern unterstützt werden. Das weiss der rüstige 81-jährige Sassi-Walter sehr zu schätzen, vor allem wenn es ums Melken geht.

Die Alp Brändlisboden, 1440 m über Meer gelegen, ist für die meisten Beckenrieder eher weit weg, liegt sie doch ennet der «Bärenfallen» unterhalb des Brisenhauses und der Morschfeldhütte. Sie ist mit dem Fahrzeug nur via Alpstrasse Dallenwil – Niederrickenbach – Ahorn erreichbar. Von Beckenried aus dauert die Fahrt dorthin ganze 45 Minuten. Deshalb wird sämtliche Milch mit Auto und Anhänger nach Niederrickenbach und weiter mit der

Transportbahn zur Alp Bleiki hinauf zum Käsen gebracht. Von dort stammt jeweils der Käse für den Pfarrer an der Beckenrieder Äplerkilbi. Mitgenommen wird auch die Milch von den nahen Alpen Morschfeld und Bergplanggen. Wie lange noch ist unsicher, ist doch die Bleikibahn in einem schlechten Zustand. Zudem sind Umweltschutzverbände gegen eine geplante Strasse dorthin, von welcher gemäss Martin Ambauen das Überleben der Milchwirtschaft in dieser Region einmal abhängig sein wird. Erfreulich dafür, dass die Alphütte Brändlisboden, mit Geranien geschmückt, viel Komfort ausweist. Dies dank eigenem Telefon-Festnetzanschluss, der bereits erwähnten Holz-Zentralheizung mit Dusche, dem Solarstrom für Kühlschrank und Beleuchtung, dem Dieselaggregat zum Melken, genügend eigenem Wasser für die Selbstränke und Holz zum Hagen, Kochen und Heizen. Drei heimelige Zimmer, geräumige Stallungen, ein grosser Heuboden und Keller, vorgesehen damals zum Käsen, bieten zusammen mit dem ehemaligen Schweinestall viel Platz.

#### ■ TALBESUCH IST IM SOMMER EHER SELTEN

Ein Tiger Raupenfahrzeug für den Transport und das Mistanlegen erleichtert die Arbeit im Äpleralltag, welcher jeweils um halb sechs in der Früh seinen Anfang nimmt. Für den zweifachen Urgrossvater Sassi-Walti begann dieses Jahr der Alpsommer dank dem sehr warmen April bereits am 12. Mai. Gesömmert wurden



Walter Ambauen mit Sohn Martin.

17 Kühe, zehn Rinder und vier Kälber. Sie kehrten dank der gutgrasigen Alp, dazu gehört speziell die Ebene oberhalb der Hütte, trotz vielen Mäusen, wohl genährt ins Tal zurück, wenn es auch vielfach nass war und die Heuernte dadurch eher mager ausfiel.

Morschfeld, Bergplanggen, Ahorn und Steinalp heissen die Nachbarsalpen von Brändlisboden, von wo aus wegen den nahen Hängen die Aussicht eher bescheiden ist, trotzdem aber viel Abendsonne zulässt. Walter, welcher bereits als 13-Jähriger mit Mutter Agnes z'Alp ging, vermisste heuer auf Brändlisboden seine Gemahlin Liselotte, welche aus gesundheitlichen Gründen im Sassi bleiben musste. Der ehemalige Kirchenrat und Äplerhauptmann von 1968 hört gerne Radio, liest ausgiebig die Zeitung und kocht am liebsten Kartoffeln mit Wurst oder Speck und mit sehr viel Zwiebeln. Er geht im Sommer fast nur ins Tal, wenn er zu Dr. Klausner muss und jassst leidenschaftlich gerne. Als Frohnatur ist er gesprächig, so auch mit den recht vielen Wanderern, die an der Hütte vorbeiziehen. Nicht missen möchte er die Besuche im nahen Brisenhaus oder Haldigrat. Hoffen wir noch ein paar Sommer lang. ga



## Äplerkilbi

### VOR DREISSIG JAHREN

Die Äplerkilbi von 1977 fand am 13. November statt. Die Dorf-Chlag verfasste damals Mundartdichter Walter Käslin. Vorgetragen wurde sie von Urs Zumbühl, Klaus Berlinger und Pia Murer. Schon damals gaben die Hunde zu reden mit folgendem Erlass des Gemeinderates:

Liebe Hunde ....

Liebe Hundehalter und Halterinnen

Allen kund und zu wissen:

1. Hundehalter, die sich auf dem Trottoir versäubern, werden mit Chnebeln versteikt ..... die Hunde.
2. Der Kastanienweg ist für Schäferstündchen geeignet und nicht für Schäferhündchen.
3. Auf dem Kurplatz darf sich nur das Postauto versäubern. Hunde haben dort nichts zu verlieren.
4. Im Rasen darf Ihr Liebling, sofern es Ihr Rasen ist.
5. Zuwiderhandelnde Hunde sollen mit Sägemehl gefüttert und mit dem Tiroler Schnupfhammer des löblichen Gemeinderates traktiert werden.

Aktum Mühlmatt, im Summer 1977  
Gemeindeverwaltung  
Abteilung Hunde

#### ■ LISTE DER ÄPLERBEAMTEN 2007

An der Äplergemeinde Beckenried vom 9. September im «Rössli» wurden folgende Beamten gewählt:

Hauptmann	Ambauen Dominik	Oeliweg 13
Hauptmann	Jacober Michael	Gandgasse 4
Sennenmeister	Käslin Urspeter	Buochserstrasse 74
Sennenmeister	Tschümperlin Roger	Hostattstrasse 2
Bannerherr	Murer Markus	Ernital
1. Fähnrich	Christen Urs	Lehmatt 21
2. Fähnrich	Lussi Pirmin	Buochserstrasse 10
Pfleger	Käslin-Elsener Bernhard	Renggstr. 38, 6052 Hergiswil
Säckelmeister	Käslin-Gisler Armin	Oberdorfstrasse 13
Schlüsselherr	Risi-Käslin Ruedi	Nidertistrasse 15
Frauenvogt	Würsch-Zurfluh Kobi	Ridlistrassen 55
Schreiber	May-Käslin Roland	Buochserstrasse 12
1. Äplerrat	Ambauen Thomas	Dorfstrasse 27
2. Äplerrat	Murer Erich	Dorfstrasse 55
Weibel	Käslin Martin	Biel
1. Brätmeister	Käslin Markus	Tal
2. Brätmeister	Murer Michi	Ober-Sassi
Gerichtspräsident	Zimmermann Marco	Kirchweg 22
1. Richter	Amstad Armin	Oberhostattstrasse 2
2. Richter	Murer Armin	Ridlistrassen 21
3. Richter	Kaeslin David	Sonnenblick
4. Richter	Zimmermann Simon	Kirchweg 22
1. Hirt	Käslin Hans	Kellermatt
2. Hirt	Käslin Paul	Kellermatt
1. Senior	Kaeslin-Dörig Edwin	Mühlematt 11, 6390 Engelberg
2. Senior	Käslin-Valencia Joe	Badstrasse 33, 6045 Meggen
3. Senior	Käslin-Licini Walter	Kastanienweg
4. Senior	Murer-Käslin Melchior	Buochserstrasse 67
Kläger	Ambauen-Brun Sepp	Emmetherstrasse 15

Die Äplerkilbi fand am Sonntag, 11. November 2007 statt.

ga



Vorne v.l.n.r.: Michael Jacober,  
Dominik Ambauen  
Hinten v.l.n.r.: Urspeter Käslin, Roger  
Tschümperlin, Roland May, Kobi Würsch

## B - R - A - V - O: Bravo!

20 Jahre liefert Paul Murer-Lussi, Niderlistrasse 15, Beckenried die Milch ohne Beanstandung ab. Eine nicht alltägliche Leistung, braucht es doch in Sachen Hygiene sehr viel, um dies zu erreichen. Mindestens einmal im Monat, abwechselungsweise am Morgen oder Abend, kommt der aus dem Dorf stammende, amtliche Milchmesser zur Milchleistungsprüfung mit Festhaltung der gemolkene Menge. Davon werden Proben zur Untersuchung nach Zug ins Labor gesandt. Geprüft werden dort eventuelle Verschmutzungen durch Keim- und Zellzahlen, die Hemmstoffe bei Behandlung mit Antibiotika und die Qualität mit dem Gehalt an Milchfett, Eiweiss und Milchzucker. Das Resultat, ob positiv oder negativ, wird kurzfristig dem Landwirt mitgeteilt. Für die langjährige Ablieferung ohne Beanstandung wird der Bauer vom Zentralschweizer Milchverband mit einer Schelle ausgezeichnet.

Wir gratulieren unserem 47-jährigen Viehzuchtgenossenschafts-Präsidenten «Steinä-Pail» herzlich zu seinem grossartigen Erfolg bei der Produktion von Qualitätsmilch herzlich und wünschen ihm weiterhin viel Motivation. ga

### Manuela Hegele

## HOTGOLD GOLDSCHMIEDE-ATELIER



**Seit eineinhalb Jahren betreibt Manuela Hegele ein eigenes Goldschmiedeatelier. Dabei fertigt sie vor allem Schmuck im Auftrag ihrer Kundschaft an.**

Überlegen sie kurz – wie stellen sie sich eine Goldschmiedin vor? Etwa geschminkt, mit Ohr- und Halsschmuck und einem Ring an jedem Finger? Ich jedenfalls bin davon ausgegangen, als ich mich bei Manuela Hegele zu einem Besuch anmeldete. Umso überraschter war ich, als mir

eine ganz normale junge Frau in Jeans die Tür öffnete, und mir mit einem sympathischen Lachen ihre schmucklose Hand entgegenstreckte.

Aufgewachsen ist Manuela Hegele im Raum Luzern, wo sie auch ihre Lehre als Goldschmiedin absolvierte. Als Tochter einer Bürokauffrau und eines Architekten, sei dies anfänglich wohl eher eine Trotzreaktion auf die «langweiligen» Büroberufe ihrer Eltern gewesen, meint sie mit einem Schmunzeln. Zeichnerisch etwas darzustellen, habe sie jedoch seit jeher fasziniert. Als Goldschmiedin habe man zusätzlich die Möglichkeit, dies auch noch mit diversen Materialien wie Silber- und Goldblech, -draht usw. umzusetzen. Nach Abschluss der Berufslehre arbeitete Manuela Hegele in zwei anderen Ateliers, um sich ein möglichst breites Fachwissen anzueignen. Da es unzählige Techniken und endlos viele Kreationen gibt, entsteht bei jedem Goldschmied mit der Zeit eine eigene Stilrichtung.

Schon bald kamen aber privat Freunde, Bekannte und Verwandte mit eigenen Wünschen auf sie zu. Als Angestellte in einem Betrieb konnte sie diese natürlich nicht erfüllen. Vor rund 1 ½ Jahren wagte sie dann den grossen Schritt in die Selbstständigkeit. Seit ihrer Kindheit hat die Goldschmiedin eine enge Beziehung zu See und Bergen und schätzt es deshalb sehr, in Beckenried zu arbeiten.

Manuela Hegele fertigt vor allem Schmuck im Auftrag ihrer Kunden an. Es ist für sie eine angenehme Herausforderung, die Wünsche und Ideen ihrer Auftraggeber bestmöglich umzusetzen. Besonders spannend sei dabei immer der Moment, in dem der Kunde sein Schmuckstück zum ersten Mal in den Händen hält. Fangen dann seine Augen an zu leuchten, sei das für sie der grösste Lohn und sehr befriedigend. Nebst Einzelanfertigungen auf Bestellung, führt die Goldschmiedin diverse Reparaturen und Änderungen wie zum Beispiel von Erbstücken durch. In ihrer Kollektion findet man nebst dem «normalen» Schmuck auch Lederarmbänder mit Edel- und Schmucksteinen. Da Manuela Hegele kein eigenes Verkaufslokal besitzt, steht sie im Kontakt mit diversen Boutiquen und Geschäften oder zeigt ihren Schmuck an Ausstellungen. Natürlich empfängt sie die Kunden auch gerne nach vorheriger Terminvereinbarung in ihrem Atelier.

Für ihre berufliche Zukunft hat die Jungunternehmerin noch viele Visionen. Sie würde zum Beispiel gerne ihre Kollektion mit Lederarmbändern an Boutiquen verkaufen, exportieren oder Kurse anbieten, in denen man sein eigenes Weihnachtsgeschenk kreieren könnte. Als innovative und selbstständige Persönlichkeit wird Manuela Hegele sicher Mittel und Wege finden, um diese Ideen zu verwirklichen.

## Gemeinsame Veranstaltung der Beckenrieder Fachgeschäfte

### TREFF@BECKENRIED – KLEIN ABER SYMPATHISCH

Am 1. September präsentierten sich die Beckenrieder Fachgeschäfte auf dem Dorfplatz. Neben Verkaufsständen und einem Rahmenprogramm gab es auch Verpflegungs- und Degustationsmöglichkeiten.

Das Wetter stimmte, die Stimmung auf dem Dorfplatz war super. Bei der Schatzsuche machten über vierzig Kinder mit. Nur die Zweiliberbühne brachte noch nicht die ganz grossen Talente hervor. Trotzdem, die kleinen Künstler und Künstlerinnen wurden beachtet und gebührend beklatscht.

Alles in allem zogen die teilnehmenden Geschäfte eine positive Bilanz. Wenn auch auf dem Dorfplatz selber die Umsätze nicht in Schwindel erregende Höhen schossen, so hatten doch alle später ei-



nen grösseren Zulauf von Kundschaft. Drum sind sich auch alle einig: Der Anlass wird auf jeden Fall im nächsten Jahr wiederholt. Der Rahmen wird in etwa

gleich bleiben, kleine Kinderkrankheiten werden aber mit Sicherheit kuriert sein. So wird es am ersten Septembersamstag 2008 wieder heissen: treff@beckenried.

rb

## Wirtewechsel

### KLEWEN-PUB NEU MIT WIRTIN

Nach vorübergehender Schliessung im Sommer ist seit dem 1. Oktober 2007 das Klewen-Pub wieder offen. Neu mit Wirtin Heidi Huwiler, einer Stadt Luzernerin.

Die 55-Jährige führte zwölf Jahre lang in Menziken AG ein Restaurant und in Bergün GR als Pächterin eine Bar. Zuletzt war sie im Aussendienst tätig. Die Single-Frau möchte das Pub mit TV, Töggelikasten, Dartanlage und mehr, auf einfache Art führen und das Angebot an Speis und Trank der Kundschaft anpassen. Wichtig ist ihr zudem ein gutes Einvernehmen mit den Nachbarn.

Heidi Huwiler freut sich, für Beckenrieder und Auswärtige aller Altersgruppen von Montag bis Samstag jeweils ab 17 Uhr bis Mitternacht und am Wochenende bis 2 Uhr früh Gastgeberin zu sein. ga



## Abbruch Hotel Mond

### FIN GEDICHT MIT 22 STROPHEN

Mit dem Abbruch des Mondes ging ein Teil Geschichte unter, die wohl manchen Beckenrieder mit Wehmut erfüllte. Im Dezember 06 hat Jost Amstad dazu ein Gedicht geschrieben das wir in gekürzter Fassung wiedergeben.

#### ■ HOTEL MOND BEGGRIÈD

d'r Mond gahd zuè, d'r Mond gahd zuè  
i viunè Leif laad das kei Ruè  
was seiti z'Keisers Isabel derzuè  
z'schenschd Dorf am schenschdè See  
hed seì vor medè hundert Jaarè gschribè  
was, lièbi Leif isch hit dèrvo nu ubrig blibè?

*Die folgenden fünf Strophen beschreiben das schönste Dorf am schönsten See ....*

z'erscht chund dè Mond und de chund  
d'Sunnè  
d'Schif chemid vo Luzàrè und vo Brunnè  
Nidwaudnerhof und Edlweis jaa nid ver-  
gässè  
im Ressler und im neiwè Stärnè dääg mè de  
ai guèd assè

d'r Bruggèwart hed d'Schif aabundè  
viu Gescht hend hiè uf Beggrièd gfundè  
Beggrièd das hed sich eister glohnd  
nid z'letschd de wäg'm Hotèl Mond



*Die folgende Strophe beschreibt den Fortschritt im allgemeinen. Und dann:*

vo vil'm hemmèr Abschied gnu  
auf Leif diè sägid weisch dui nu  
wo z'Schuèlhuis hed ès Tirmli gha  
diè Zeità, diè sind nimmè daa

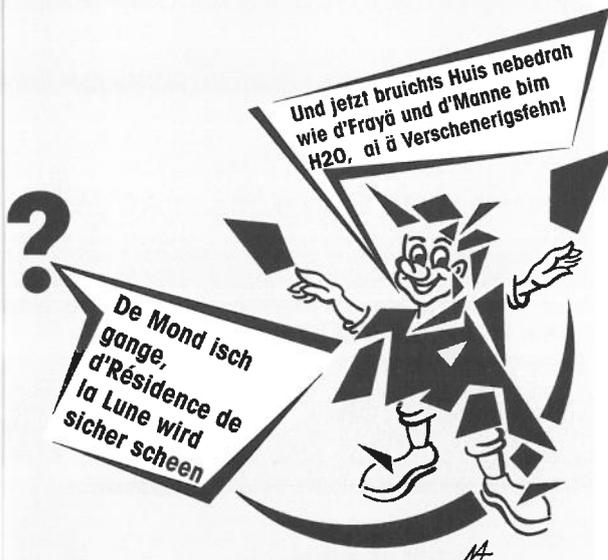
und z'Comeschfibi, d'Glaasèrschtube  
z'Polänzè Huis, neid isch is blubè  
d'Seeburg, dè Sunnè'neggè hend's is gnu  
nur nu d'r Mond, dè hemmer nu

uf ewig sèusch dui chennè bleibè  
und neid sèu diich vo hiè vertreibè  
bisch eis è Freid, bisch eisè Schtouz  
verwurzlèd schièr we hièsigs Houz

bisch zwäg'macht wordè, renowièrd  
und d'Chegbuèbè hend plagièrd  
und heigid de im Dorf vèrzèud,  
d'Chegu wärdid aifomatisch gschdèud

*Es folgen drei Strophen über das Vergehen der Zeit bis zum Monduntergang:*

## S' MOSAIKSTÄINDLI MÄIND...





und de è Nachricht, s'wird eim bang  
dè Mond, dè gäb's de nimmè lang  
èr seig haut z'aut, megs nimmè g'machè  
zum Brièlè isch's, nur nid zum Lachè

nur brièlè hed nu niè neid g'nizt  
aï d'Sunnè-Tannè isch eis Tag's g'schdizt  
am Raad vo d'r Zeit nid retuir dräiè  
uf jedè Wintèr chund dè Meiè

nu staasch dui daa, sid vilè Jaar  
wärsch dui è Mäntsch, hätsch graii Haar  
hesch viu èrläbd, hesch viu èrtreid  
so mängi Freid und aï mängs Leid

d'r Mond gahd zuè, d'r Mond gahd zuè  
ès laad i viuè Leit kei Ruè  
und glei scho wärdid d'Baggèr choo  
mim Dach, dè Wänd, aum gand's dèrvo

dui guètè Mond dui muèsch ez gaa  
chärsch nimmè lengèr z'Beggrièd schtaa  
dui mièssisch ebbis neiw'm weichè  
doch neid cha'mè mid dièr vèrgleichè

mid Wehmuèd luèg'sch dui zrugg uf  
G'schicht  
hesch Tränè i deim autè G'sicht  
und seisch, we scheen isch's hiè doch gseï  
wèrum isch ez scho aus verbeï  
d'r Mond gahd zuè, d'r Mond gahd zuè  
ès mag mi, s'laad mèr haut kei Ruè  
d'rgägèd seï das nizd gaar neid  
daas isch d'r Wandl vo d'r Zeit

ès laad mèr eifach gaar kei Ruè  
d'r Mond, d'r Mond z'Beggrièd isch zuè

ga/ja

## Tourismusbüro Beckenried

### BECKENRIED AUF SF 1 UND WEITERE NEWS

**Die beliebte Sendung des Schweizer Fernsehens «SF bi de Lüt – Heimspiel» kommt nach Beckenried. Nach intensiven Gesprächen und Abklärungen mit dem Tourismusbüro wird anfangs Dezember in Beckenried und Klewenalp gefilmt – das Ausstrahlungsdatum der Sendung wird der 18. Januar 2008, 20 Uhr auf SF 1 sein.**

Neu erschienen ist die Übernachtungs- und Urlaubs-Broschüre. Auch für dieses Imprimat wurde die Zusammenarbeit mit Emmetten und Seelisberg intensiviert und diese Broschüre erscheint nun wie bereits das Sommer- und Winter-Veranstal-

tungsheft gemeinsam für die drei Orte Beckenried, Emmetten und Seelisberg. Der Gast wie auch der Einheimische haben so einen sehr guten Überblick und Führer über unsere ganze Region. Der neue Prospekt ist im Tourismusbüro Beckenried erhältlich.

Weiterhin im Tourismusbüro: Die Gemeinde-GA-Tageskarten zu Fr. 30.– pro Karte pro Tag. Reservationen: info@tourismus-beckenried.ch  
Telefon 041 620 31 70 (zeitweise Telefonbeantworter), weisser Briefkasten beim Tourismusbüro oder direkt am Schalter Tourismusbüro/Schiffstation.

mg

## Konzert

### ROGER KÄSLIN UND BAND

**Im Schützenhaus Beckenried findet am 15. Dezember 2007 das erste Konzert der neu zusammengesetzten Band von Roger Käslin statt.**

Im Dezember 2005 stellte Roger Käslin seine Weichen in eine andere Richtung. Seine Lieder sollten vom Publikum verstanden werden und zwar so, wie dem «Nidwaldner der Schnabel gewachsen ist». «Während dem Texten kamen stets neue Ideen und das tägliche Leben schreibt die interessantesten Geschichten!», so Roger Käslin.

Im Studio von Thomi O'Tiger in Luzern entstand so im Januar 2007 eine Demo-CD. Zwei Musiker an seiner Seite zu haben, welche seine Ideen mit viel Herzblut unterstützen, war ein Glück. Es sind dies Thomi am Schlagzeug und Dragi am Bass. Voller Freude auf das erste Konzert in dieser Besetzung hofft das Trio auf zahlreiches Erscheinen von vielseitigen Menschen, denn auch die Liedertexte sind vielseitig. Das Konzert findet am 15. Dezember 2007, ab 21.00 Uhr in der Kaffeestube im Schützenhaus Beckenried statt. Eintritt: Fr. 15.–.



## 80-jährig oder älter werden:

### WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

#### ■ DEZEMBER 2007

8. Dezember 1922  
8. Dezember 1925  
11. Dezember 1923  
13. Dezember 1921  
14. Dezember 1926  
14. Dezember 1927  
15. Dezember 1918  
20. Dezember 1921  
23. Dezember 1922  
25. Dezember 1918  
27. Dezember 1921  
31. Dezember 1922

Therese Hyman-Käslin  
Anton Käslin-Murer  
Germaine-Cecile Binz-Evalet  
Karl Meierhofer-Meyer  
Alois Käslin-Murer  
Walter Mittler-Tesch  
Carlo Camadini-Greter  
Alice Murer-Aschwanden  
Agnes Murer-Barmettler  
Margaretha Schöpf-Kretsch  
Agnes Achermann-Marty  
Adolf Gander-Steiner

Hungacher 1  
Lielibach  
Hungacher 1  
Hergiswil, Zwydenweg 2  
Kellermatt  
Buochserstrasse 31  
Buochserstrasse 49  
Seestrasse 52  
Steinen  
Hungacher 1  
Lätten  
Hungacher 1

#### ■ JANUAR 2008

1. Januar 1928  
3. Januar 1923  
4. Januar 1928  
5. Januar 1925  
7. Januar 1925  
11. Januar 1919  
14. Januar 1921  
16. Januar 1926  
17. Januar 1927  
19. Januar 1922  
19. Januar 1926  
22. Januar 1924  
25. Januar 1927  
26. Januar 1926  
28. Januar 1920  
30. Januar 1927  
30. Januar 1928

Melchior Murer-Käslin  
Adelheid Amstad-Gasser  
Kaspar Gander-Rogenmoser  
Regina Infanger-Niederberger  
Marie Ambauen  
Anna Murer-Bütler  
Anton Berlinger-Käslin  
Fritz Ryser-Murer  
Melchior Gander-Barmettler  
Karl Käslin-Weber  
Josef Kaeslin-Winiger  
Marie Huggel-Iten  
Agnes Käslin-Murer  
Jakob Würsch-Gander  
Hedwig Murer-Gabriel  
Ernst Gander-Odermatt  
Helene Christen-Murer

Buochserstrasse 67  
Rütenenstrasse 69  
Rosenweg 7  
Rütenenstrasse 92  
Hungacher 1  
Rütenenstrasse 62  
Rütistrasse 32  
Buochserstrasse 1  
Oberdorfstrasse 40  
Ledergasse 26  
Bachegg 3  
Oberdorfstrasse 57  
Kellermatt  
Ridlistrasse 55  
Hungacher 1  
Dorfstrasse 73  
Rütenenstrasse 56

#### ■ FEBRUAR 2008

2. Februar 1927  
3. Februar 1924  
4. Februar 1924  
12. Februar 1923  
13. Februar 1925  
19. Februar 1919  
21. Februar 1927  
22. Februar 1924  
26. Februar 1919  
27. Februar 1926  
28. Februar 1924

Karl Fuchsloch-Gander  
Marcelle Wymann-Amstad  
Otto Näpflin-Gretler  
Johann Baumgartner-Odermatt  
Hermine Amstad-Käslin  
Berta Berlinger  
Albin Infanger-Baumann  
Alois Imholz-Camenzind  
Anna Amstad  
Johann Bucher-Weber  
Rosa Amstad-Truttmann

Buochserstrasse 47  
Dorfstrasse 5  
Seestrasse 10  
Rütenenstrasse 60  
Höfestrasse 7  
Hungacher 1  
Allmendstrasse 9  
Allmendstrasse 14  
Hungacher 1  
Unterscheid 7  
Ledergasse 16

#### ■ MÄRZ 2008

1. März 1925  
8. März 1926  
12. März 1928

Karl Gander-Müller  
Jakob Würsch-Murer  
Jakob Gander

Lindenweg 5  
Rütenenstrasse 13  
Schulweg 5

13. März 1918	Peter Zwyszig-Hofmann	Buochserstrasse 6
16. März 1928	Josefine Murer-Amstad	Allmendstrasse 14
17. März 1923	Gertrud Murer-Gehrig	Ernital
19. März 1922	Eduard Amstad-Baumann	Dorfstrasse 7
21. März 1925	Rita Murer-Müller	Dorfstrasse 47
22. März 1913	Josefine Käslin-Berlinger	Hungacher 1
26. März 1925	Anna Murer-Odermatt	Kirchweg 22
27. März 1926	Walter Ambauen-Ryser	Sassi

### Zur Krönung ein Buch

## CHASCHBI GANDER, VOLKSMUSIKANT, PRÄSENTATOR UND MENSCH

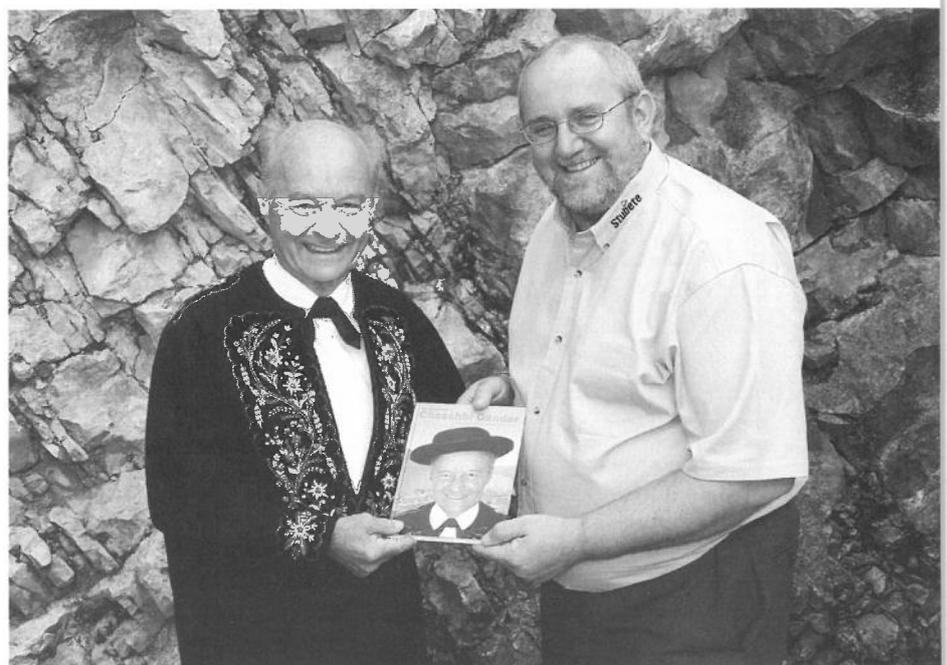
**In der heimeligen Klewenstube fand am 1. September bei Beggrieder Moscht eine nicht alltägliche Buchvernissage im familiären Rahmen und mit viel Musik statt. Vorgestellt wurde dabei die interessante Biografie eines der bekanntesten Schweizer Volksmusikanten und Präsentatoren, nämlich Chaschbi Gander-Rogenmoser, wohnhaft am Rosenweg im Beckenrieder Wurstviertel.**

Geschrieben hat das 160-seitige Buch mit vielen schönen Fotos von einst und jetzt Hanspeter Eggenberger vom Stubete Verlagshaus in Grenchen. Er schrieb auch über Peter Zinsli ein Buch. Nach dem Vortragen des berühmten «Bättglöggli», vorgelesen von einer ad-Hock Musikformation, welches von Chaschbi Gander und Berta Barmettler auf Schallplatte verewigt ist, hielt der Autor eine sympathische und unterhaltende Laudatio. Der Geehrte, top fit wie eh und je, zeigte sich überwältigt und hocheifrig über das grossartige Werk und richtete den herzlichsten Dank an seinen Freund Hanspeter Eggenberger und weitere Beteiligten. So auch an die anwesenden Alt-Landammann Hanspeter Käslin und Volksmusikredaktor Hansruedi Sägesser, welche das Vorwort zum Buch geschrieben hatten.

Ob als beherzter Volksmusikant, vielseitiger Komponist und populärer Präsentator bei volkstümlichen Anlässen aller Art oder als Familienvater, Berufsmann, Verkehrsvereinspräsident, «Strandbad- und Mini-golfvater», Chläger an der Älplerkilbi – Chaschbi wird im Buch als ausserge-

wöhnlicher Mensch und Freund des Brauchtums treffend dargestellt. Eine Lebensgeschichte, die am 4. Januar 1928 in Emmetten seinen Anfang nahm und im Buch, spannend niedergeschrieben auch ein Stück Dorfgeschichte aufzeigt. Viele liebe Mitmenschen prägten Chaschbis Leben und sind, obwohl nicht mehr unter uns, dank dem Buch plötzlich wieder präsent, sei es im Text oder auf den zahlreichen Fotos. Aufgeführt sind auch sämtliche Platten- und CD-Produktionen sowie die 25 populären Kompositionen unseres Jodlers und Muilorgelers. 1947 entstand der Schwalmis Jodel. Es folgten, Klewenluft, der Hit Gluck-Gluck-Schottisch und Beggrieder Älplerkilbi, alles Titel, die am

Radio, nebst dem Guggerzytli, noch heute regelmässig zu hören sind. Trotz den Erfolgen ist Chaschbi Gander in all den Jahren der bescheidene und volksverbundene «Chaschberli» geblieben, welcher von seiner Gemahlin Elisabeth viel Unterstützung erhielt. Sie sind seit 52 Jahren glücklich verheiratet und stolz auf ihre Söhne Kaspar und Herbert sowie die Töchter Margrit und Sonja, welche ihnen viel Freude bereiten, nicht nur wegen ihrer musikalisch vererbten Ader. Mehr wollen wir hier im «Mosaik» über Chaschbis aussergewöhnliches Leben nicht verraten. Dafür gibt es ja nun das Buch. Erhältlich bei ihm selber oder in der Buchhandlung von Matt in Stans. Sicher ein ideales Weihnachtsgeschenk. ga



Einmal Klewenbahn, immer Klewenbahn

## «BÄHNDLI-KOBI» FEIERTE DAS 45. DIENSTJUBILÄUM



**Er geht gerne z'Berg und backt leidenschaftlich Vanillecornets. All das und weitere Hobbies kann er vermehrt nachgehen, wenn er im Frühling pensioniert wird. Für seinen letzten Winter bei der Klewenbahn erhofft er sich einen riesen Haufen Schnee.**

Seinem liebsten Hobby, z'Berg gah kann Jakob Murer-Eder (64) nächstes Jahr, wenn er bei der Klewenbahn im April in Pension geht, noch vermehrt frönen. Bereits heuer bewältigte er 35 Bergtouren, das entspricht 35 Tausend Höhenmetern. Am 15. Oktober zum Beispiel bestieg er den fast 3000 Meter hohen Uri-Rotstock, ein besonderes Erlebnis. Aber auch die Engelberg Trophy, nach Karte zu Fuss vom Klosterdorf auf den Tittlis zu laufen, habe ihm gefallen. Als Training ging es vorher von seinem Haus am Kirchweg hinauf zum Brisen. 18 Jahre war er zusammen mit seiner Frau Martha – sie verstarb 2004

infolge Krankheit leider allzu früh – Abwart der Nidwaldnerhof-Überbauung, weshalb ihm nicht viel Zeit für Bergwanderungen blieb. Heute holt er es nach, dies auch dank der Mitgliedschaft beim SAC und seinen ebenfalls bergbegeisterten Geschwistern. Zudem geniesst er das Zusammensein mit seinen drei Kindern und den vier Grosskindern. Für sie und andere backt er gerne Vanillecornets, seine Spezialität.

Doch da gibt es ja noch seinen Beruf als Mitarbeiter im Fahrdienst und Unterhalt bei der Klewenbahn, dies seit dem 1. Juli 1962, ohne spezielle Ausbildung. Denn nach der Schule ging z'Bodä-Louïä-Kobi beim Onkel z'Alp, arbeitet nachher kurz bei Emil Amstad in der Metzgerei. Die Metzgerlehre wollte er wegen dem Töten der Tiere nicht machen. Er wechselte zur Lederwarenfabrik Wittkop und landete drei Jahre später bei Schlissel Pail in der Schlosserei. Von dort holte ihn Betriebsleiter Hans Murer (z'Muirä-Franzä) zur Klewenbahn, als Kondukteur in Uniform und steifer Mütze. Sogar die bevorstehende RS wurde ihm bezahlt. Der Monatslohn betrug 550 Franken. Gefahren wurde mit 40-er Kabinen und über elf Masten. Weh getan hat Bähndli-Kobi der Konkurs der Bahngesellschaft anno 1991. Er, wie auch Büroangestellte Laurette Odermatt, waren froh, dass die Bahn gerettet werden konnte.

### ■ SCHÖNE UND TRAURIGE MOMENTE IN UND UM DIE BAHN

Roland Fischer ist für Kobi Murer bereits der siebte Betriebsleiter. Schön sei es früher gewesen, vor dem Bahnumbau mit den 80-er Kabinen, als er jeweils zweimal in der Woche auf Klewen übernachten musste und mit Gästen des damaligen Hotels manch schönes Fest mitfeiern durfte. Aufregend für ihn, als ein Blitzschlag die Bahn zwei Stunden lahm legte oder ein Seilüberschlag für eine nicht gerade angenehme Situation sorgte. Nahe gegangen ist ihm auch der Tod von «Haipträs-Pail» in der Kabine in welcher er Fahrdienst hatte. In seine geliebte Arbeit sei er auch ohne Lehre mit der Zeit hinein gewachsen.

Bedauert hat er nur, dass er bei Schlissel-Pail das Schweißen nicht erlernte.

Nebst dem Kassen- und Fahrdienst steigt Kobi Murer jeweils auch auf die Kabine, um die Laufwerke zu ölen und die Seile zu putzen. Er kontrolliert regelmässig bei den heute noch vier Masten drei Wochen lang mit einem Rohrschlüssel hunderte von Schrauben. Ans Herz gewachsen sind ihm nebst der Bahn auch die Munggen und das Kleinvieh im Sommergehege. Kobi freut sich über schönes Wetter und aufgestellte Fahrgäste, welche früher anspruchsloser waren. Dass in Beckenried «1000 Seilbahnfachleute» wohnen, auch wenn es nur um Bagatellen geht, an das hat er sich mit der Zeit gewöhnt.

Für Kobi zählt das alles bald nicht mehr, naht sich mit Riesenschritten die Pension. Vorher hofft er noch auf einen schneereichen, für ihn letzten Winter und dass die neue Gondelbahn auf Stockhütte die erwarteten Mehrfrequenzen bringt. Wir auch.

ga

### Seniorenachmittag 2007

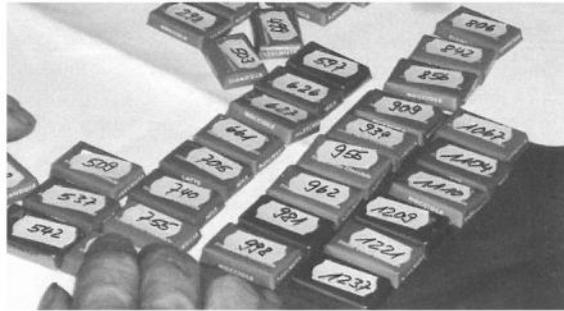
#### SOGAR NO!

Vo Seniore glaubt me halt, sie baid ab, sie sind vill z'all! Und ganz erstuunt sind mängi Lüt, was mier no alles mached hüt.

Im Stägehuus gseht mich e Frau, sie muschtered mich ganz genau, en Krimi han ich i de Hand. «Momoll, das isch ja allerhand, Sie läsid sogar no es Buech?» Dänn gaht sie wiiter zumne Bsuech.

Sogar no! Ja, das fahrt mer ii! Söllid mier alli gaga sii? Isch mer beschränkt und unbruuchbar, so spöteschtens ab siebezg Jahr?

Sogar no choche ganz allei? Sogar no putze im Dihei? Sogar no schwümme da im See? Tüend Sie sich ja nöd übernä!



Sogar no ganz allei id Stadt  
go Hose chaufe, ich bi platt!  
Sogar go tanze gönd Sie no?  
Händ Sie en Partner übercho?

Du, liebi Frau, Du liebe Maa.  
Ich cha sogar no Freud dra ha!  
Sogar no im Computer-Kurs,  
cha's besser als de Hans und Urs!  
E-maile bis uf Kanada,  
sogar no das chan ich nöd lah.  
Go wandere de Berg duruf,  
s'gäht langsam, doch ich gib nid uff!  
Sogar allei no mit de Poscht

über de Gotthard, und es Proscht  
im Grotto une im Ticino  
mit eme Glesli rotem Vino!  
Ich wurd sogar zum Wähle gah,  
doch dämäl händ's euis nid lah gah.  
Bim Stimmvolch hed's im ganze Land  
vill Lüt mit weniger Verstand  
als mier. Gäb's da en Eignigstescht,  
wär mänge vo euis no de Beschtl!

Dass ich no Enkel hüete cha,  
gseht mer ja nid de Runzle aa!

De Uusdruck: Was, sogar no das?,  
diskriminiert euis übers Mass.  
Villicht störf's mänge, wo chli spinnt,  
dass mier sogar no läbig sind!

Wo niemer fragt: Sogar no Sie?  
Wo sälbverständlich mier debii,  
das isch, dass mier mit achzig Jahr  
no Stüüre zahlid, das isch klar!

Thea Uhr



## Jugendkommission

### DIE GEMEINDEN HANDELN! SUCHTPRÄVENTION

**Die politische Gemeinde und die Schulgemeinde beteiligen sich finanziell und aktiv an der Suchtpräventionskampagne von zehn Nidwaldner Gemeinden und Engelberg. Die Kampagne ist zur Zeit auf drei Jahre beschränkt und die beteiligten Körperschaften finanzieren jährlich 1000 Franken an die Projektkosten.**

Anlässlich der Workshops mit Erwachsenen und Jugendlichen aus allen beteiligten Gemeinden wurden Schwerpunkte evaluiert. In der Steuergruppe bestehend aus je einer Vertretung der Schul- und Politischen Gemeinde wurden anschliessend die Schwerpunktthemen priorisiert und Arbeitsgruppen gebildet. Ein als sehr hoch eingestuftes Schwerpunkt, der sich in beiden Workshops heraus manifestierte war das Thema Elternratgeber. Die Arbeitsgruppe konnte sich bei der Erarbeitung des Elternratgebers auf Gemeinden aus der Deutschschweiz abstützen, die sich seit

längerem an diesem nationalen Suchtpräventionsprojekt beteiligen. Der Elternratgeber wurde auf die kantonalen Begebenheiten angepasst und ergänzt und für die grössten Sprachgruppen übersetzt. Er liegt in Albanisch, Deutsch, Englisch, Italienisch, Portugiesisch und Serbokroatisch vor.

Der Elternratgeber beinhaltet folgende Themen:

- gesetzliche Rechte und Pflichten der Eltern bei der Erziehung von Kindern
- empfohlene Rückkehrzeiten für unbegleitete Kinder und entsprechende Fragestellungen
- Fragen, die sich die Eltern durch das Kind, vor dem Besuch einer Party / eines Anlasses, beantworten lassen sollten
- Regeln wenn das Kind selber ein Fest oder eine Party organisiert
- kleine Übersicht von Fach- und Beratungsstellen.

Die Elternratgeber können als pdf-Dokument von der Homepage [www.gemeindenhandeln.ch](http://www.gemeindenhandeln.ch) herunter geladen werden unter Downloads -> Elternratgeber oder auf der Startseite im Text. Die Verteilung der Elternratgeber erfolgt in erster Linie durch die Schule an Elternabenden ab der fünften Klasse. Interessierten Personen wird der Elternratgeber auch auf der Gemeindeverwaltung abgegeben. Folgende weitere Teilprojekte zur Suchtprävention werden zurzeit ebenfalls weiterverfolgt und realisiert: Testkäufe durch Jugendliche in Gastronomie, Detailhandel und bei Festanlässen, Alkohol ab 18, und Kantonales Jugendlokal.



## Gemeindeverwaltung

### ABSCHLUSS UND NEUSTART!

#### ■ LEHRABSCHLUSS

Am 08.08.2007 hat **Tanya Amstad** ihre dreijährige Ausbildungszeit als Kauffrau Profil B erfolgreich abgeschlossen. Wir wünschen ihr für ihre berufliche Zukunft viel Erfolg und alles Gute.

ihren Eltern und ihrem Bruder in Hergiswil wohnhaft und hat die Kooperative Orientierungsschule an der Schule Hergiswil besucht.

In Ihrer Freizeit spielt sie aktiv Fussball beim FC Alpnach, fährt im Winter Snowboard und hört gerne Musik.

#### ■ NEUE LEHRTOCHTER

Am 13.08.2007 hat **Melanie Wigger** ihre dreijährige Ausbildung als Kauffrau Profil E auf der Gemeindeverwaltung Beckenried angetreten. Sie ist zusammen mit

Wir heissen sie in unserer Gemeindeverwaltung herzlich willkommen und wünschen ihr eine interessante und abwechslungsreiche Lehrzeit.



ih  
**Melanie Wigger**

## Gemeindekanzlei

### ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

#### ■ GEBURTEN

- |                    |  |
|--------------------|--|
| 13. Juni 2007      | Mattia Andrea Käslin, Rüteneustrasse 154 |
| 14. Juni 2007      | Noah Waser, Arschadstrasse 3             |
| 28. Juni 2007      | Levin Benkert, Oberdorfstrasse 12        |
| 2. August 2007     | Aaron Ueli Truttmann, Rüteneustrasse 156 |
| 6. August 2007     | Dean Mathis, Oberdorfstrasse 11          |
| 9. August 2007     | Vanessa Zumbühl, Dorfstrasse 47          |
| 11. August 2007    | Nico Würsch, Rüteneustrasse 122          |
| 29. August 2007    | Lena Käslin, Emmetterstrasse 27          |
| 1. September 2007  | Lukas Hurschler, Hostattstrasse 1        |
| 6. September 2007  | Linda Fiona Würsch, Hostattstrasse 3     |
| 24. September 2007 | Ivan Murer, Unterscheid 4                |

#### ■ EHESCHLIESSUNGEN

- |                   |   |
|-------------------|---|
| 27. April 2007    | Danijela Lieb-Crljic und Adrian Barmettler, Rüteneustr. 20    |
| 16. Juni 2007     | Agatha Bissig und Urs Käslin, Emmetterstrasse 27              |
| 6. Juli 2007      | Anita Würsch und Daniel Gander, Oeliweg 13                    |
| 10. August 2007   | Helena Stadelmann und Tobias Matter, Unterscheid 5            |
| 31. August 2007   | Petra Gisler und Pius Murer, Oberried                         |
| 7. September 2007 | Brigitte Zeitlinger und Andrea Vincenzo Braga, Rüteneustr. 24 |

#### ■ TODESFÄLLE

- |                    |   |
|--------------------|---|
| 24. Juni 2007      | Gertrud Liechti-Rieder, Hungacher 1       |
| 22. Juni 2007      | Alois Ambauen, Hungacher 1                |
| 26. Juni 2007      | Werner Ungricht-Müller, Emmetterstrasse 9 |
| 7. August 2007     | Josef von Rotz-Liechti, Kirchweg 31       |
| 8. August 2007     | Viktoria Murer-Wymann, Rüteneustrasse 23  |
| 21. August 2007    | Margaretha Käslin-Murer, Hungacher 1      |
| 26. August 2007    | Irene Ambauen, Oberdorfstrasse 59         |
| 22. September 2007 | Rosmarie Käslin-Erni, Hungacher 1         |
| 30. September 2007 | Maria Barmettler-Berlinger, Hungacher 1   |
| 3. Oktober 2007    | Anna Christen-Gander, Buochserstrasse 15  |

## Gemeindebauamt

### BAUBEWILLIGUNGEN

#### ■ ERTEILTE BAUBEWILLIGUNGEN VON MAI BIS OKTOBER 2007

Esther Amstutz-Käslin: Einbau Dachfenster beim Mehrfamilienhaus, Buochserstrasse 10; Esther Amstutz-Käslin: Projektänderung Einbau Dachfenster beim Zweifamilienhaus, Buochserstrasse 16; Arthur und Marcelle Berlinger-Wymann: Fenstersanierung mit Einbau von 2 Treppenhausefenster beim Wohnhaus, Dorfstrasse 5; Wolfgang Lukowski: Neubau Gartenhaus beim Wohnhaus, Vordermühlebach 6; Alex Odermatt: Anbau Balkon und Fenstersanierung mit Einbau Dachfenster beim Wohnhaus, Oberdorfstrasse 47; Hedwig Gwerder und Willy Schuldt: Verglasung Balkon der Wohnung im 2. OG beim Mehrfamilienhaus, Vordermühlebach 11; Fluba GmbH: Neubau (Ersatzbau) Zweifamilienhaus, Fahrlistrasse 11; Erich Lüscher: Neubau Holztag und Neupflanzung Hecke entlang Wehre Hagnau; StWEG Helga, Claudia und Marlene Schäfer: Projektänderung An- und Umbau Wohnhaus, Dorfstrasse 22; Orange Communications SA: Erweiterung bestehende Mobilfunkanlage (UMTS) beim Mast 1, Parkplatz Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG; Hans-Peter Würsch: Umbau Gewerbebauten, Ledergasse 40/42; Elisabeth Amstad-von Euw: Fassadensanierung und Anbau Balkon beim Wohnhaus

sowie Sanierung Schopf, Oberdorfstrasse 24; Remigi Murer-Garattoni: Sanierung Seeufermauer, Vorder Erlibach; Reto Huber: Anbau Nebenraum und Autounterstand beim Wohnhaus, Vordermühlebach 13; Paul und Rita Käslin-Waser: Anbau Vordach über Gartensitzplatz beim Mehrfamilienhaus, Allmendstrasse 13; Vrony Reinecke-Slongo: Einbau Dachfenster Süd und Dachbalkon Nord beim Einfamilienhaus, Buochserstrasse 11; Layher Louise, c/o Theag Holding: Umbau Einfamilienhaus, Buochserstrasse 58; Armin Käsling-Gisler: Einbau Dachfenster beim Mehrfamilienhaus, Oberdorfstrasse 13; Bruno und Monika Würsch-Näpflin: Neubau 3-Familienhaus, Buochserstrasse 53; Stiftung Altersfürsorge: Anbau Vordach bei Anlieferung zum Alterswohnheim Hungacher, Hungacher 1; Josef Ambauen-Brun: Neubau temporärer Unterstand, Wilti; Erbegemeinschaft Amstad-Blättler: Dach- und Fassadensanierung sowie Nutzungs-

änderung beim Ökonomiegebäude im Hostetli (ausserhalb Bauzone); René Gander und Monika Zihlmann: Um- und Aufbau Wohnhaus, Rütistrasse 12; Ruedi und Elisabeth Jurt-Willmann: Anbau Terrasse über Garage beim Wohnhaus, Fahrlistrasse 14; Tonino und Regula Orlandi-Wy-

mann: Neubau Terrassengeländer (Ersatz) mit Aussentreppe beim Wohnhaus, Dorfstrasse 4; Adrian Budliger-Keusch: Neubau Mehrfamilienhaus, Röhrl 18; Gemeindegewerk Beckenried: Neubau Pumpwerk «Ischenstollen» mit Pumpenleitung, Ischenwald (ausserhalb Bauzone).

### Prämienverbilligung 2007 im Kanton Nidwalden

## ANMELDUNG BIS ENDE JAHR MÖGLICH

Die Krankenkassen erheben ihre Prämien ohne Rücksicht auf das Einkommen und das Vermögen. Dies kann zu einer grossen finanziellen Belastung führen. Hier können Prämienverbilligungen helfen. Bitte beachten Sie die Eingabefrist für die Prämienverbilligungsformulare: Die Anmeldung für das Jahr 2007 ist bis **31.12.2007** möglich.

Die Formulare und Merkblätter sind auf der **Gemeindekanzlei Beckenried** erhältlich. Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne:

Gemeindeverwaltung Beckenried  
Telefon 041 624 46 22  
Ausgleichskasse Nidwalden, Stans  
Telefon 041 618 51 04  
[www.ausgleichskasse.ch](http://www.ausgleichskasse.ch)

### Gemeindebauamt

## BÄUME UND STRÄUCHER SCHNEIDEN

**Bei verschiedenen Liegenschaften im Dorfgebiet ragen Sträucher und Bäume auf die Strassen und Trottoirs hinaus. Wir bitten alle Grundeigentümer, die Sträucher, Bäume und Hecken entlang der öffentlichen Strassen gemäss dem kantonalen Strassengesetz zurückzuschneiden.**

Die Grundeigentümer und Pächter von Liegenschaften entlang der Flurstrassen werden ebenfalls gebeten, Bäume und wildwachsende Stauden rechtzeitig auszuforschten, um Schäden am Strassenbaukörper vorzubeugen.

Zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit sowie des Unterhaltes entlang von Strassen und Trottoirs gelten folgende Gesetzesbestimmungen:

Art. 69 Abs. 4 Strassengesetz:

Neue sichtbehindernde Einfriedungen entlang von öffentlichen Strassen dürfen ohne Bewilligung der Strassenaufsichtsbehörde

die Höhe von 1.20 Metern nicht übersteigen; an unübersichtlichen Strassenstellen sowie an Kreuzungen und Einmündungen dürfen sie die Strassenfahrbahn um höchstens 80 cm überragen.

Art. 70 Abs. 5 Strassengesetz:

Das Lichtprofil der Strasse ist beidseitig auf eine Höhe von 2.5 Metern über Trottoirs und 4.5 Metern über der Strassenfahrbahn und, wenn die öffentliche Beleuchtung beeinträchtigt wird, bis auf Lampenhöhe von einhängenden Ästen freizuhalten; unterlässt der Eigentümer oder Besitzer das rechtzeitige Zurückschneiden, so hat auf dessen Kosten das Strassenbauorgan diese Arbeit anzuordnen.

Wir bitten die betroffenen Grundeigentümer, die entsprechenden Arbeiten saisongerecht auszuführen. Andernfalls sind wir gezwungen, die erforderlichen Schnittarbeiten unter Kostenfolge zu Lasten der Eigentümer ausführen zu lassen. Wir ver-

weisen im Speziellen auf die jährlichen Häckselaktionen der Gemeinde (Frühling und Herbst), welche jeweils separat publiziert werden.

Wir bitten Sie um Kenntnisnahme und stehen für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung (Tel. 041 624 46 23).

Gemeindebauamt

### ■ HÄCKSELAKTIONEN 2008

**Frühling:**

**22. März (Samstagmorgen)**

**Herbst:**

**25. Oktober (Samstagmorgen)**

Diese Aktionen werden jeweils vorgängig speziell im NW-Amtsblatt (nichtamtlicher Teil) publiziert.

## Daniel Amstad, neuer Gemeindegeschreiber ab 1.12.2007

### IM MITTELPUNKT STEHT DER KUNDE

**Der Beckenrieder Daniel Amstad war bis jetzt Gemeindegeschreiber in Kerns. Nun freut sich der zweifache Familienvater auf seine neue Stelle in Beckenried.**

Kindheit und Schule hat Daniel Amstad, genannt Jehle (s'Evis Heiris) in Beckenried verbracht. Auch seine Lausbubenstreichereien gingen hier über die Bühne, wie er lachend erzählt. Dann aber hat es ihn weggezogen. So arbeitete er nach der KV-Lehre zuerst ein Jahr auf der Gemeindekasse und anschliessend als Aushilfe auf der Gemeindekanzlei in Engelberg. Am 1. September 1987 kam er nach Kerns auf die Einwohnerkontrolle und machte berufsbegleitend die Gemeindegeschreiber-Ausbildung. Per 1. Januar 1989 wurde er dann zum Gemeinde- und Korporationsschreiber in Kerns gewählt. Daniel Amstads Lieblingsgebiete in Kerns waren das Bau- und Vormundschaffswesen, Organisationsfragen sowie die vielfältigen Anliegen der Korporation und Alpenossenschaft Kerns. Auf die Frage, ob es schon immer sein Traum war, Gemeindegeschreiber zu werden lacht er einmal mehr sein herzlichstes, offenes Lachen. Nein, nein, er woll-

te eigentlich Lokführer werden wie viele andere Jungs auch.

Die Rückkehr nach «Hause» ist der gemeinsame Wunsch von Daniel Amstad, seiner Frau Marianne und den beiden Kindern Anja, 7 und Janis, 4. «Die Familie ist sehr wichtig, hier tanke ich Kraft», sagt er und: «wir wollen uns integrieren und in den Vereinen mitmachen.» Dann aber spricht er wieder von seinem Beruf als Gemeindegeschreiber. Zum Beispiel dass der Kunde (Einwohner) stets im Mittelpunkt stehe und dass es für jeden Konflikt Lösungen gebe. «Ich freue mich mit den Leuten zusammen zu arbeiten, egal ob Begrieder oder Zuzüger.» Sicher, man stehe als Gemeindegeschreiber im Rampenlicht und könne es nicht allen recht machen. Daniel Amstad betont, dass er in keiner Partei sei und keine Politik mache. «Ich bin auf die Gemeinde eingestellt, sie zahlen meinen Lohn und können erwarten, dass ich neutral bin und hundert Prozent Leistung bringe.» Vorläufig wird Daniel Amstad noch zwischen Kerns und Beckenried hin und her pendeln. Aber die Familie sucht ein Baugrundstück in Beckenried. Dann wird Jehle wieder ganz hier



sein und seine beiden Kinder werden – hoffentlich – auch ihre Lausbuben- respektive Lausmädchenstreichereien hier vollführen.

rb

## Thomas Holl, abtretender Gemeindegeschreiber

### ES WAR EINE SEHR SCHÖNE ZEIT



**Sechs Jahre und elf Monate war Thomas Holl Gemeindegeschreiber von Beckenried. Jetzt orientiert er sich neu und zieht nach Gommiswald, SG.**

Die Sicht auf den See ist einmalig vom Büro des Gemeindegeschreibers aus. Und in Gommiswald? Thomas Holl lacht: «In Gommiswald sieht man auch den See und die Berge. Ausserdem liegt das Dorf in einer nebelfreien Zone auf einer Sonnenplattform». Alles klar. Zukünftig sieht er somit nicht mehr Vierwaldstättersee und Rigi sondern Zürcher Obersee und Glarner Alpen. Auch in Gommiswald wird er Gemeindegeschreiber sein. Vieles ist ähnlich,

einiges auch anders. Zum Beispiel hat der Gemeindepräsident dort ein Vollamt. Die Gesetzesgrundlagen sind zwar in allen Kantonen in den Grundzügen ähnlich. Trotzdem wird es viele neue Gebiete geben, in die sich Thomas Holl einlesen und -arbeiten muss. Vor Beckenried war er in fünf verschiedenen Kantonen tätig und hat eine reiche Erfahrung gesammelt. «Aber sechsundzwanzig Kantone sollen es nicht werden» versichert er schmunzelnd. Die Zeit um den vierzigsten Geburtstag herum sei optimal für einen Neuanfang. Den will er jetzt wagen – mit Blick auf den Obersee und die Glarner Alpen.

rb

## Rückblick auf die Schulleitungstätigkeit von Ueli Metzger

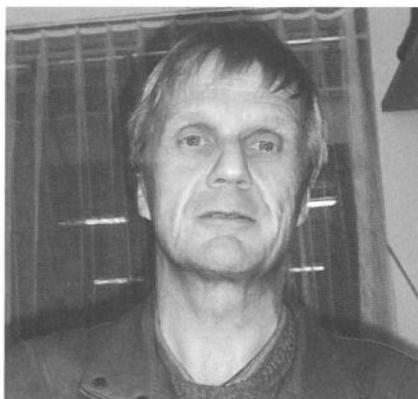
### NOTLÖSUNG ALS GLÜCKSFALL

**Auf dieses Schuljahr hin hat Ueli Metzger die Stufenleitung ORS abgegeben und konzentriert sich nun wieder ganz auf seine Arbeit im Klassenzimmer. Eigentlich müsste er heute in Buochs Lehrer sein – ein Glück für Beckenried, dass es nicht geklappt hat.**

Als der gebürtige Thurgauer im Frühling 1974 die Ausbildung zum Sekundarlehrer abgeschlossen hatte, suchte er eine Stelle in Unterwalden und wurde schliesslich in Buochs fündig. Die zu erteilenden Fächer entsprachen zwar nicht jenen, die er von seinem Studium her abdecken konnte, dennoch wurde ihm versichert, dass dann schon eine passende Lösung gefunden werde. Umso grösser war dann der Schrecken beim hoffnungsvollen Junglehrer, als er kurz vor den Sommerferien den Stundenplan aus Buochs erhielt. Physik und Chemie sollte er unterrichten und das meist noch in der Abschlussklasse! Für ihn als Sprachlehrer (phil. I) war klar, dass er diese Aufgabe nicht übernehmen konnte. Da viele Stellen zu diesem Zeitpunkt schon vergeben waren, nahm er notgedrungen den Posten als Reallehrer in Beckenried an. Von Beginn weg setzte er sich gemeinsam mit Walter Käslin für die Stellung der schwächeren Schülerinnen und Schüler ein. Die beiden Lehrpersonen organisierten Klassenlager und förderten so den Zusammenhalt und das Selbstvertrauen der Jugendlichen.

#### ■ DER SCHULPIONIER

Seither sind 33 Jahre vergangen und Ueli Metzger steht nach wie vor beim selben Arbeitgeber unter Vertrag. Was für ihn persönlich als Notlösung begonnen hatte, ist für Beckenried zu einem echten Glücksfall geworden. Der heute 59-Jährige hat sich während dieser Zeit als Schulleiter viele Meriten erworben – grosse Verdienste der Schule gehen auf sein «Konto». An erster Stelle ist hier natürlich die Umstrukturierung auf der Sekundarstufe I anzuführen. Ueli Metzger war es, der die Real- und Sekundarschule in die integrierte Orientie-



rungsstufe, kurz ORST überführte (heute ORS). Als Erster im Kanton übernahm er damit eine eigentliche Vorreiterrolle und machte sich so weit über die Gemeindegrenzen hinaus einen Namen. Er wurde sogar angefragt Referate zu halten, was ihn bis in den Kanton Glarus führte. Innerhalb von Beckenried rief er zusammen mit Kobi Christen zahlreiche Sportanlässe wie beispielsweise das Schulschifahren oder den Schneespotttag ins Leben. Auch das traditionelle Schülerfussballturnier, welches vor kurzem erfolgreich zum 25. Male durchgeführt wurde, ist auf Anregung und Beharrlichkeit von Ueli Metzger entstanden.

#### ■ DER MENSCH

Der passionierte Velo- und Skifahrer wird im Lehrpersonenteam nicht nur aufgrund seiner grossen Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit geachtet. Er versteht es wie kein Zweiter, ausgleichend und vermittelnd zu wirken. Daher geniesst er sowohl bei Kollegen und Eltern, wie auch bei Schülerinnen und Schülern grosses Vertrauen. Stets wohlwollend seinem Umfeld gegenüber eingestellt, sind ihm Toleranz und Offenheit quasi auf den Leib geschrieben. Die

Beckenrieder Lehrerinnen und Lehrer schätzten den warmherzigen und verständnisvollen Führungsstil ihres Vorgesetzten sehr. Ueli Metzger hat viel dazu beigetragen, dass die Schumatmosphäre positiv und von Menschlichkeit geprägt ist. Nicht vergessen werden darf dabei natürlich sein spezieller Humor. Manche ernste Situation hat er mit viel Witz entschärft, damit anschliessend mit kühlem Kopf und unter Berücksichtigung aller Umstände diskutiert und ein Entscheid gefällt werden konnte.

#### ■ DIE SCHLÜSSELFIGUR

Er sei zu gutmütig, glaubt der zurückgetretene Schulleiter nach seinen Schwächen gefragt. Wenn es vielleicht auch stimmen mag, dass er manchmal nicht so gut «nein» sagen kann, so sind es doch vor allem seine menschlichen Stärken, die beeindruckend sind. Er ist eine wahre Führungspersönlichkeit mit grossem Vorbildcharakter. Bei ihm steht stets die Sache im Vordergrund, nie eigene Ambitionen. In seiner Funktion als Schulleiter hat er sich immer auch für das Wohlbefinden seiner Mitmenschen interessiert. Daher hat er viel Zeit und Arbeit in gemeinschaftsbildende Anlässe und Ausflüge investiert. Der Sport bedeutete ihm dabei immer ausgesprochen viel. So ist es nur logisch, das Schaffen Ueli Metzgers auf Ebene Schulleitung mit dem Vokabular aus der Welt des Sports abschliessend beschreiben zu wollen: Er war nicht nur ein ausgeprägter «Teampayer» mit viel Gemeinschaftssinn, guter (Spiel-) Übersicht, grosser Ausdauer und enormem Engagement, seine herausragenden Fähigkeiten im Bereich der Kommunikation liessen ihn zum eigentlichen Schlüsselspieler avancieren. A propos Schlüssel ... Doch das ist eine ganz andere Geschichte und soll folglich ein anderes Mal erzählt werden. mh

### NOCH EIN GANZ SPEZIELLES BRAVO

#### ■ AKTION NICHTRAUCHER

Die zweite ORS Joos hat bei der Aktion Nichtraucher mitgemacht und einen Preis gewonnen! Wenn das nicht ein spezielles BRAVO wert ist!! Und drum, ganz herzliche Gratulation auch vom «Mosaik»-Team!

## Projektnachmittage der 5./6. Klassen

### DRUCKEN WIE VOR 200 JAHREN

**Im Rahmen der Projektnachmittage der Begabungsförderung nahmen im März und April sieben Schülerinnen und Schüler der 5. + 6. Klassen (Yannick Ambauen, Daniela Amstad, Céline May, Janine Müller, Severin Nöpflin, Carmen Ryser und Fabienne Stalder) am Druckatelier «Einführung in die Lithographie» teil.**

Zur Vorbereitung fanden vier Nachmittage im Schulhaus statt, wo mit alltäglichen Materialien wie Schnur, Radiergummi, Karton, Korkzapfen, Stoff, Moosgummi, Blech und Stempelfarbe erste Druckversuche gemacht wurden.

Mit grossem Engagement und Einfallsreichtum entstanden individuelle Musterhefte, wo die Schülerinnen und Schüler Sammlungen von interessanten Druckausschnitten anlegten und sich von scheinbar unspektakulär wirkenden Gegenständen zu spannenden und ungewöhnten Motiven anregen liessen. So wurden auch eifrig die heimischen Schränke durchforstet, und sogar mit Teigwaren,

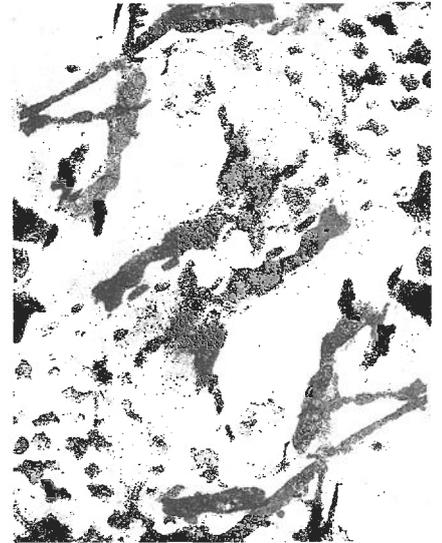
Orangennetzen und Ricola-Bonbons wurde gedruckt.

Zum Abschluss des Druckprojekts fanden zwei Nachmittage in der Luzerner Lithographiewerkstatt «druckstelle» statt, wo die Jugendlichen in einem professionellen Druckatelier arbeiten konnten.

Daneben erfuhren sie auch Wissenswertes über Alois Senefelder (österreichischer Schauspieler und Theaterschriftsteller), der 1798 die Lithographie (Steindruck) erfand, um Theaterstücke zu vervielfältigen.

Beim Lithographieren schleift man Steine aus Solnhofener Plattenkalk, bezeichnet sie mit fetthaltiger Kreide oder Tusche und walzt die Steine, die immer mit Wasser feucht gehalten werden müssen, mit fetthaltiger Druckfarbe ein. Bis zum Aufkommen des Offsetdrucks war die Lithographie übrigens das gebräuchlichste Druckverfahren.

Nachdem sich die Schüler für ein vergrössertes Motiv aus ihrer Mustersammlung entschieden hatten, übertrugen sie es auf den geschliffenen Stein und druckten es mit schwarzer Farbe auf Büttenspapier.



Lithographie von Daniela Amstad

Durch das mehrmalige Überdrucken entstanden spannende und überraschende Ergebnisse, die auf eindruckliche Weise das gestalterische Potential der jungen Künstlerinnen und Künstler zeigen.

Senefelder hätte sicher seine Freude gehabt, wenn er gewusst hätte, dass auch nach 200 Jahren noch immer mit seiner Drucktechnik gearbeitet wird. sh

## Sportprüfung am Ende der Schulpflicht

### UNSERE TURNKLASSE WAR REKORDVERDÄCHTIG!

**Sie hat Tradition, die Sportprüfung am Ende der Schulpflicht. Bund und Kanton wollen wissen, was die Mädchen und Knaben in acht Jahren Sportunterricht an der Schule gelernt haben, wie es um ihre leichtathletischen Fähigkeiten bestellt ist, um ihre Bewegungsfertigkeit, Ausdauer und Spieltechnik. Die Geräteprüfung wird dabei vom kantonalen Turninspektor abgenommen. Roger Bannwart erzählt, wie es ihm ergangen ist.**

Als mein JO-Kollege Yves von der 3. ORS von der Sportprüfung erzählte und mir sein Diplom zeigte, war mir klar, dass ich dieses Ziel auch erreichen wollte. Mir war aber auch bewusst, dass das nicht einfach sein würde, denn man muss in sechs von sieben Bereichen mit «sehr gut» abschneiden. Nur einmal ist «gut» erlaubt!

Auf die Geräteprüfung hatten wir uns intensiv vorbereitet. Bereits in der 1. ORS liess uns Andi Vogel immer wieder Barren, Reck, Ringe, Sprungkasten und Trampolin aufstellen, und auch das Bodenturnen wurde fleissig trainiert. Der Lehrer liess uns grosse Freiheit, korrigierte uns aber super. Trotz der sehr guten Vorbereitung war ich aber, als der Turninspektor vor uns stand, fast so nervös wie am Start eines Skirennens oder vor einem Schwingfest. Aber meine Übung gelang mir gut, nur bei der Drehung an den Schaukelringen geriet ich in eine leichte Schräglage. Mit 21 von 24 Punkten erhielt ich das erste «sehr gut», ein gelungener Start. Gefreut hatte mich zudem, dass der Turninspektor unsere Turnklasse sehr lobte. Sieben sehr gute Resultate seien rekordverdächtig im Kanton. Das hat sicher auch mit dem interes-

santen und fordernden Unterricht unseres Turnlehrers zu tun.

Nun war ich natürlich optimistisch für die Fortsetzung. Für den 12-Minuten-Lauf hoffte ich mir wieder eine sehr gute Leistung, denn mit dem Schwingclub trainieren wir oft auf der Finnenbahn im Eichli. Leider war Pascal, der Langläufer, der mir als Lokomotive hätte dienen sollen, wegen einer Schnupperlehre nicht am Start. Aber ich schaffte es auch allein. Eine Runde mehr wäre hingegen nicht drin gelegen, ich war total ausgepumpt, wohl auch wegen meines Leistungsasthmas.

#### ■ NACH ZITTERPARTIE DIPLOM GESCHAFFT

Da im letzten Winter das Schülerskirennen leider ausgefallen war – als ehemaliger JO-Rennfahrer wäre mir das natürlich gelegen

gekommen – organisierten unsere Lehrer einen OL in einem Wald bei Seelisberg. Dieser Wettkampf war anspruchsvoll, aber zusammen mit Remo gelang mir ein guter Lauf und ich konnte mir wieder ein «sehr gut» notieren. Überraschenderweise konnte ich auch auf dem Spielparcours, wo vor allem die Ballfertigkeit gefordert war, bereits im ersten Versuch reüssieren.

Enttäuschend dann meine Resultate am Sporttag der ORS. Zwar gelang mir im 80m-Lauf die angestrebte schnelle Zeit, aber der Rest «ging in die Hosen». Weder im Hochsprung noch im Kugelstossen erreichte ich die erhofften Leistungen, was bedeutete, dass das Diplom nicht erreicht war. Es fehlte mir ein einziges «sehr gut»! Schade! Da hat mir mein Lehrer Andi Vogel angeboten, nach der Schule nochmals einen Versuch zu starten. Und prompt gelang mir ein guter Weitsprung: Mit 4.60 m hatte ich die geforderten viereinhalb Meter übertroffen. Meine Freude war riesengross. Und

als wir am Abschlussabend der ORS vor den vielen Eltern und Mitschülern mit einem Diplom ausgezeichnet wurden, war das natürlich ein gutes Gefühl. Stolz war ich auch auf meine Klasse, denn mit drei Knaben und vier Mädchen, die die Auszeichnung schafften, können wir uns im

kantonalen Vergleich sehen lassen. Nun hoffe ich, dass sich meine ausserschulische Sportkarriere gut entwickelt. Mit meinem ersten Jahr bei den Aktivschwängern kann ich zufrieden sein. Ich denke, ich werde den Anschluss schaffen, jedenfalls bin ich sehr motiviert. Roger Bannwart

**Sie schafften das begehrte Diplom: Julia Murer, Roger Bannwart, Anja Schaller, Pascal Hospental, Brigitte Käsli, Max Weltstein, Sandra Risi.**



## Feedback ehemaliger ORS-Absolventen

**«ICH FÜHLE MICH GUT AUF DIE BERUFSAUSBILDUNG VORBEREITET»**

**Die ORS-Abgänger der letzten drei Jahre (Sommer 04/05/06) wurden per Fragebogen um Rückmeldungen zu ihrer Schulzeit an der Orientierungsschule gebeten.**

Ziel der Umfrage war in erster Linie herauszufinden, wie sich die Ehemaligen aus ihrer aktuellen Sicht auf die Anforderungen der Berufsausbildung oder der weiterführenden Schulen vorbereitet fühlten. Hat ihnen die ORS Beckenried das nötige Rüstzeug mitgegeben um bestehen zu können? Daneben sollte die Umfrage aufzeigen, wie diese Lehrlinge und Mittelschüler die Anforderungen an der ORS im Allgemeinen oder in den einzelnen Fächern einschätzen. Ebenso ging es um Fragen der Wichtigkeit einzelner Fächer, des Lernklimas und der Unterrichtsgestaltung. Schliesslich standen auch die Notengebung und die Hausaufgaben zur Diskussion.

Es wurden 90 ehemalige Schüler mit den insgesamt acht Fragebögen bedient. Erfreulicherweise war der Rücklauf recht gross. 46 Jugendliche beantworteten die Fragen,

was sicher ein repräsentatives Bild ergibt. Von der Möglichkeit, die Umfrage anonym zu beantworten, machten nur wenige Gebrauch. Dafür nutzten viele ehemalige Schüler/innen die Gelegenheit, ergänzende Bemerkungen zu platzieren.

### ■ AUSWERTUNG

Die Rückmeldungen dienen in erster Linie den einzelnen Fachlehrpersonen, die ein wertvolles Feedback zu ihrem Fachunterricht bekommen und entsprechende Schlüsse ziehen können. Sie sehen, wie die Ehemaligen den fachspezifischen Unterricht bezüglich der oben genannten Kriterien einschätzen. Zusätzliche Bemerkungen auf einzelnen Antwortbögen vertiefen den Eindruck.

Neben dieser individuellen Auswertung durch jede Lehrperson lassen sich aber auch Aussagen allgemeiner Art für die Orientierungsschule machen: Es kann festgehalten werden, dass die grosse Mehrheit der ehemaligen ORS-Absolventen sich gut auf die Berufsausbildung vorbereitet fühlt.

Als wichtigstes Fach kristallisiert sich in der Umfrage klar die Mathematik heraus, gefolgt von Deutsch. Die Ehemaligen stufen die damalige Notengebung grossmehrheitlich als angemessen ein. Auch die Menge der damaligen Hausaufgaben wird von über 90% der Befragten als angemessen bezeichnet.

Als besonders positiv beurteilen die Schulabgänger das Schulklima während ihrer ORS-Jahre. Wichtige Aussagen machen die Ehemaligen auch zu den allgemeinen Anforderungen und den Anforderungen bezüglich sauberen Arbeitens, zu den erworbenen Lerntechniken und Kompetenzen sowie zur Unterstützung bei der Berufswahl. Eine Erkenntnis für das ORS-Team ist, dass in Bezug auf die Anforderungen nicht nachgelassen werden darf, in gewissen Bereichen vielleicht sogar noch mehr verlangt werden kann oder muss.

Erfreulich ist, dass das Klima an der Orientierungsschule als positiv erlebt wird. Das ORS-Team dankt allen Ehemaligen für ihr wertvolles Feedback. um

## Neu an der Schule

### LINDA SALADIN, HEILPÄDAGOGIN

**Seit Schuljahresbeginn arbeitet Linda Saladin an unserer Schule. Sie stellt sich selber vor:**

In Alpnach besuchte ich die Volksschule und absolvierte anschliessend in Luzern das Kindergartenseminar. Vier Jahre unterrichtete ich im Kindergarten meiner Heimatgemeinde. Während meinem Urlaubsjahr verwirklichte ich einen meiner Träume und bereiste Afrika. Vor drei Jahren begann ich den Studiengang «heilpädagogische Früherziehung / Heilpädago-

gik im Vorschulbereich» an der fhnw in Basel und erlangte im Juni 2007 mein Diplom. Nach diesen drei Jahren Stadt-leben sehnte ich mich zurück nach den Bergen der Innerschweiz. Ich freue mich nun sehr in Sarnen zu wohnen und an der Schule Beckenried sowie auch an der Schule in Wolfenschiessen als Heilpädagogin mich noch mehr im Vorschulbereich vertiefen zu können. Offen und gespannt auf neue Gesichter und Begegnungen habe ich dieses Schuljahr begonnen.



## Beckenried ist Mobility Standort

### DIE SCHULE IST KUNDE BEI MOBILITY!



In der Schule wurde in den vergangenen Jahren die Beschaffung eines Betriebsfahrzeuges diskutiert. Im vergangenen Jahr wurde bei den Beckenrieder Dorfvereinen und der Lehrerschaft eine Bedarfserhebung für ein Transportfahrzeug durchgeführt, welche keinen Bedarf für ein grösseres Transport-

fahrzeug ergab. Beim Hausdienst stehen immer wieder Transporte aller Art an, welche bis anhin mit den privaten Autos der Hauswarte erledigt werden mussten. Nach intensiven Abklärungen hat sich der Schulrat zur Zusammenarbeit mit Mobility entschieden. Der rote Mobility-Kombi steht der Schule Beckenried für Projekte, Lager, Materialeinkäufe und den Hauswarten für Transporte bereit und ist wöchentlich für 32 Stunden (Montag bis Donnerstag, 9 bis 16 Uhr) fix

für die Schule reserviert und steht zu vorteilhaften Tarifen, in welchen alle Kosten enthalten sind, zur Verfügung. Die private Nutzung durch Mitarbeitende wird in Rechnung gestellt. Die Mitgliedschaft wird jährlich neu überprüft.

In der übrigen Zeit steht das Auto beim ORS-Schulhaus allen Kunden von Mobility, auch aus Beckenried und Umgebung zur Verfügung. Weiterführende Informationen für Ihre Mitgliedschaft bei Mobility finden Sie im beigelegten Flyer oder im Internet unter [www.mobility.ch](http://www.mobility.ch). je

## Besuch Flugplatz Alpnach

### FLUGDEMO ALS HÖHEPUNKT



**Am Donnerstag Nachmittag, 27. September 2007 durfte die 6. Klasse B von Erich Stadler den Flugplatz in Alpnach besuchen.**

Die Sechstklässler wurden in Alpnach von Werner Tarnutzer aus Beckenried empfangen, welcher ihnen die Arbeit als Superpilot sowie die Funktion der Helikopter näherbrachte. Ebenso erzählte er über den Einsatz während der Tsunami Katastrophe in Indonesien. Alle Kinder hatten die Möglichkeit, sich selbst mal ins Cockpit zu setzen wo ihnen die Funktion der Instrumente erklärt wurde. Als Höhepunkt stand am Schluss noch eine Flugdemonstration auf dem Programm. es

### GRATULATION ZUM STUDIENABSCHLUSS

Roman Heini hat an der PHZ (Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz) in Luzern die Zusatzausbildung zur Lehrperson für die Sekundarstufe I erfolgreich absolviert. Wir gratulieren ihm herzlich und wünschen viel Erfolg in der Arbeit mit den Jugendlichen in Beckenried.

## Schüleraustausch der ORS

### PROJEKT ECHANGE

Die beiden 2. ORS Klassen von Beckenried führten vom 21.5.07 bis 25.5.07 einen Austausch mit einer Klasse aus Genf durch. Dieses Projekt war freiwillig, es nahmen 18 Schülerinnen und Schüler aus Beckenried und 22 aus Genf teil. Die Schülerinnen und Schüler wurden in Gruppen eingeteilt und mussten verschiedene Projektarbeiten erledigen. Saskia Friedrich und Steffi Häberli haben ihre Erlebnisse in einem Bericht fürs «Mosaik» festgehalten.

#### ■ MONTAG, 21. MAI 2007

Am Montag fuhren wir um 8 Uhr mit einem Extrabus zum Bahnhof Stans, dort stiegen wir in den Zug nach Luzern um. Von dort ging die Reise weiter nach Genf.

Am Bahnsteig empfingen uns unsere Austauschpartner (auf Französisch «correspondent») – zwar noch etwas schüchtern, doch das legte sich beim gemeinsamen Picknick im Park, der gerade neben der Schule liegt. In Vierergruppen absolvierten wir einen Orientierungslauf durch Genf.

Danach gingen wir mit unseren Austauschpartnern nach Hause. Dort packten wir unsere Koffer aus, assen und tranken ein wenig und manche nahmen auch noch eine Dusche. Um 19 Uhr trafen wir uns alle in der Schule zum Abendessen.

#### ■ DIENSTAG, 22. MAI 2007

Morgens um 7.45 Uhr trafen wir uns ohne unsere Austauschpartner in der Schule, da

sie einen wichtigen Test hatten. Wir arbeiteten an unseren Projekten.

Um 10 Uhr gingen wir ins Museum der Reformation (mit Führung D/F). Danach trafen wir uns mit den «correspondents» im Park zum Picknicken.

Um 14 Uhr gingen wir zusammen zu Fuss und mit dem Boot zur Badi Genève Plage. Leider durften wir nicht im See baden und auch nicht von den Türmen springen, da die Genfer bestimmte Regeln haben, wenn sie mit der Klasse schwimmen gehen. Wir blieben auch nur etwa 1 1/2 Stunden. Später fuhren wir mit unseren Partnern mit dem Bus bzw. Boot nach Hause und assen zu Abend.

Um 20 Uhr trafen wir uns erneut in der Schule, um eine DVD zu schauen. Wir sahen immer abwechselnd Deutsch/Französisch mit jeweiligem Untertitel.

#### ■ MITTWOCH, 23. MAI 2007

Morgens um 8 Uhr trafen wir uns wieder in der Schule, um an den Projekten weiter zu arbeiten.

Danach spazierten wir alle zusammen zum Park Perle du Lac und assen dort wie üblich unser Picknick.

Um 13 Uhr brachen wir auf und starteten um 14 Uhr zu einer kleinen Bootstour auf dem Genfer See.

Ab 15 Uhr hatten wir freien Ausgang mit unseren Austauschpartnern. Die Mädchen gingen alle zusammen in die Stadt shoppen und die Jungen hatten einen gemüt-

lichen Pokernachmittag in der Schule. Heute assen wir zu Abend in der Familie oder in der Stadt.

#### ■ DONNERSTAG, 24. MAI 2007

Am Morgen um 7.45 Uhr hatten wir Rendez-vous mit Sack und Pack bei der Schule. Dann gingen wir zusammen mit den «correspondents» zum Bahnhof, um uns dort zu verabschieden. Um 8.10 Uhr fuhr unser Zug nach Bern ab wo wir knapp zwei Stunden später ankamen. Danach spazierten wir zum Museum der Kommunikation. Um 10.30 Uhr fing die zweistündige Führung auf Deutsch / Französisch an. Wir durften später in Gruppen noch ein bisschen in der Stadt shoppen gehen.

Kurz vor 16 Uhr trafen wir uns wieder am Bahnhof und ein paar Minuten später fuhr unser Zug, den wir fast verpassten, nach Luzern ab. Dort angekommen fuhren wir dann mit dem Schiff nach Beckenried und waren um 19 Uhr endlich wieder zu Hause.

#### ■ FREITAG, 25. MAI 2007

Um 8 Uhr trafen wir uns in der Schule und arbeiteten an unseren Projekten weiter. 3 1/2 Stunden später nahmen wir den Bus nach Seelisberg. Um 14 Uhr begann unser Orientierungslauf im Tannwald, der sehr anstrengend war. Nach zwei Stunden waren alle froh, dass wir ihn hinter uns gebracht hatten. Dieser OL bildete den Abschluss einer abwechslungsreichen Projektwoche.



## Zum Rücktritt von Armando Cambra

### MUSIK IST FREUDE, BEREICHERUNG, AUSGLEICH, VENTIL

**Musik prägte das Familienleben der Cambras in Madrid von jeher. Armandos Vater ermöglichte seinen fünf Kindern eine Klavierausbildung, nicht selbstverständlich, wenn man die schwierigen Verhältnisse in der Nachkriegszeit des damaligen Spaniens kennt. Die Begeisterung für die Musik hatte Folgen: Die zwei Schwestern Armandos studierten wie er Musik und wurden ebenfalls Musiklehrerinnen.**

Armandos erste musikalische Förderin war seine grosse Schwester. Später besuchte er ein Konservatorium in Madrid und erwarb das Lehrdiplom. Der Traum von der Karriere als Konzertpianist, den wohl viele junge und begabte Musiker träumen, zerbrach an der Realität. «Ich habe zwar immer wieder Konzerte gegeben, aber davon leben, das ist kaum möglich und nur für die Crème de la Crème realistisch.»

So startete der 19-Jährige ein Studium der Fernmeldetechnik an der Universität Madrid. Während eines Sommeraustausches in Köln kam er in Kontakt mit der Rheinischen Musikhochschule, welche ihm ein Konzertstudium anbot. Für den jungen Spanier hochwillkommen, denn ihm drohte ein zweijähriger Militärdienst, was zu jener Zeit unter General Franco Kriegseinsätze in den afrikanischen Kolonien bedeutet hätte. Nach einem Abstecher nach England landete er eher zufällig in der Schweiz, wo er seine Studien in Luzern und in Zürich fortsetzte und abschloss. Das Flair fürs Unterrichten war unverkennbar. «Schon mit 17 hatte ich meine ersten Klavierschüler, und zwischen 1964 und 1972 war ich als Mathematik- und Physiklehrer an der spanischen Mittelschule Luzern in Abendkursen tätig.» 1967 erfolgte die Anstellung an einer der ersten Musikschulen der Zentralschweiz in Emmen, später in Littau.

Nach der Ausbildung orientierte sich Armando Cambra Richtung Nidwalden. Kein Wunder, ist seine Frau doch eine Stansstädterin. «In der Musikschule Beckenried bin ich seit der Gründung dabei gewesen», so der inzwischen eingebürgerte Musiklehrer. Die Einbürgerung war übrigens

mit einer steilen Zivilschutz-Karriere verbunden, die ihn zum Dienstchef Übermittlung und kantonalen Instruktor machte. «Ich finde es absolut notwendig, dass sich Lehrer auch in anderen, ausserschulischen Bereichen engagieren, um nicht den Kontakt zur Realität zu verlieren.»

#### ■ KLAVIERLEHRER AUCH NACH DER PENSIONIERUNG

Neben seinem Wirken in bis zu fünf Gemeinden gleichzeitig präsidierte der inzwischen nach Beckenried gezogene zweifache Familienvater den Musiklehrerverein Nidwalden während acht Jahren. Es gelang ihm, die Anstellungsbedingungen entscheidend zu verbessern.

Als Armado Cambra mit 50 Jahren zum Leiter der Musikschule Uri ernannt wurde, bedeutete dies eine komplett andere Aufgabe. «Ich habe hart gearbeitet, um diese Managementaufgabe gut zu meistern. Ein Traumauftrag war dabei die Einrichtung einer von Dr. Dätwyler für die Musikschule zur Verfügung gestellten Villa mitten in Altdorf. Daneben habe ich stets unterrichtet.» Dass der Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern für Armando Cambra eine Herzensangelegenheit ist, zeigt die Tatsache, dass er nach seiner Pensionierung weiter als Klavierlehrer tätig war. Rund 600 junge Menschen hat er musikalisch betreut und gefördert. «Ich bin stolz darauf, dass mehr als 20 von ihnen Berufsmusiker geworden sind. Der Bekannteste wohl Marc Suffolk, ein erfolgreicher Konzertpianist. Doch das ist nicht das Entscheidende. Für mich steht die Freude an

der Musik im Zentrum, sie ist Bereicherung, Ausgleich und manchmal auch Ventil. Obwohl ich viel verlangte, habe ich nie die Geduld oder Nerven verloren. Ich habe meine Schüler geschätzt und respektiert.»

#### ■ UNVERGESSENE AUFFÜHRUNGEN

Neben seiner Lehrertätigkeit war Armando Cambra oft entscheidend an musikalischen Projekten der Schule Beckenried beteiligt. In bester Erinnerung bleibt sicher die aufwändige Inszenierung der Zeller Weihnacht, unvergessen Peter und der Wolf. Neben den Jubiläumsproduktionen der Musikschule arbeitete er aber auch an Klassenprojekten mit wie zum Beispiel beim Bettelweib von Locarno oder beim Rattenfänger von Hameln in den Klassen von Jakob Christen oder bei Aufführungen in Annelis Murers Klassen.

Dass Armando Cambra nun aus gesundheitlichen Gründen seine Musiklehrertätigkeit definitiv aufgeben musste, ist sehr bedauerlich. Wir danken ihm für sein temperamentvolles, engagiertes und kreatives Wirken für unsere Jugend. Es freut uns, dass wir auch weiterhin auf seinen Enthusiasmus und seine Spontaneität zählen dürfen wie zum Beispiel die Fünft- und Sechstklässler bei den Proben fürs Sternsingen und der Neuinszenierung der Zeller Weihnacht.

Armando, obwohl du dich als atypischen Spanier bezeichnest, der weder Flamenco noch Stierkampf noch Fussball liebt, sagen wir **muchas gracias por todo y lo mejor para el futuro.** um



**Marcelle Berlinger-Wymann**

## 17 JAHRE IM DIENSTE DER PFARREI ST. HEINRICH

**Am 1. Mai 1990 begann Frau Marcelle Berlinger-Wymann, Dorfstrasse 5 ihre Teilzeittätigkeit im Pfarreisekretariat. Pfarrer Urs Casutt beantragte diese Stelle, damit er die zunehmende Anzahl Lektionen Religionsunterricht bewältigen konnte.**

Marcelle Berlinger entlastete Pfarrer Urs Casutt von administrativen Aufgaben. Das Sekretariat im Pfarreihaus hat sich im Verlaufe der vergangenen siebzehn Jahre zu einer Drehscheibe, zu einer Koordinationsstelle zwischen Pfarrer, Pfarreiangehörigen, Seelsorgeteam, Bruderschaften und weitere Gruppierungen entwickelt. Bald delegierte der Pfarrer das Pfarrblattschreiben an Marcelle Berlinger. Das Manuskript wird seit elf Jahren online von der Drucke-

rei übernommen. Bei den Zusammenkünften der Pfarrblattredaktorinnen und -redaktoren in unserem Kanton wurde Marcelle Berlinger für ihre Kollegialität und fachlicher Kompetenz sehr geschätzt und gerne um Rat gefragt.

Wer einmal auf dem Arbeitsplatz des Pfarreisekretariates einen Augenschein nimmt stellt fest, wie komplex sich all die Arbeiten darstellen. Die Verantwortlichkeiten sind vielfältig. Eine Pfarreisekretärin hat verschiedene Vorgesetzte wie den Pfarrer oder Administrator, den Kirchenrat und letztlich die bischöfliche Kanzlei in Chur.

Marcelle Berlinger verstand es, die priesterlose Zeit zu überbrücken und für die vielen Anliegen der Pfarreiangehörigen da zu sein. Oft überstieg ihre Präsenz und ihr

zeitlicher Einsatz das eigentliche Arbeitspensum. Sie kannte die Traditionen und Bräuche, die Rituale und Abläufe der Festtage unserer Gemeinde. Verantwortungsbewusst sorgte sie für die Kontinuität des Pfarreilebens während siebzehn Jahren. Sie erledigte ihre Aufgaben mit viel Humor und Gelassenheit aber auch mit der nötigen Sorgfalt und Verschwiegenheit.

Ende August 2007 übergab sie ein korrekt strukturiertes Pfarreisekretariat einer jüngeren Kraft.

Wir sind Frau Marcelle Berlinger für ihre Aufbauarbeit im Pfarreihaus, für ihren Einsatz und ihre sorgfältige Pflichterfüllung zu grossem Dank verpflichtet. Wir wünschen ihr alles Gute und Gottes Segen.

Der Kirchenrat

**Christine Durrer**

## NEUE PFARREISEKRETÄRIN

**Seit dem 1. September 2007 arbeitet Christine Durrer als Pfarreisekretärin im Teilpensum. Sie freut sich auf die interessante, vielfältige Tätigkeit und die vielen spontanen Begegnungen. Sie stellt sich wie folgt vor:**

Mein Name ist Durrer-Murer Christine und ich bin in Beckenried aufgewachsen. Nach der Primar- und Sekundarschule, absolvierte ich die dreijährige kaufmännische Lehre bei der AG Franz Murer. Nachdem ich mir in London eine Auszeit nahm, arbeitete ich sieben Jahre bei der AG Ziegelwerke in Horw.

Ich bin mit Stefan Durrer verheiratet und wir sind zusammen mit unseren Kindern Michael und Caroline auf der Klewenalp beim Skifahren, beim Wandern, am See oder im Choltal anzutreffen.

Um mich eingehend mit meiner neuen Tätigkeit vertraut zu machen, absolviere ich während den nächsten drei Monaten

verschiedene Tageskurse «Neu im Pfarreisekretariat». Somit ist der Grundstein für meine Arbeit im Pfarramt gelegt und ich freue mich auf die neue Herausforderung.



**Dr. Ilija Cabraja**

## PRIESTERLICHER MITARBEITER

**Seit dem 1. September 2007 wirkt in unserer Pfarrei St. Heinrich, Dr. Ilija Cabraja als priesterlicher Mitarbeiter. Er stammt aus Zagreb (Kroatien) und wurde 1975 zum Priester geweiht.**

Das Nachdiplomstudium im Fachgebiet der biblischen Theologie schloss er 1985 in München ab. Über zwanzig Jahre hatte er als Professor für das Neue Testament an drei Theologischen Fakultäten einen Lehrstuhl inne. Die langjährige Lehrtätigkeit einerseits und die reiche liturgische Erfahrung andererseits ergänzen sich zu einem bunten Mosaik für seine neue priesterliche Aufgabe.

«Während des leidvollen Krieges 1991 bis 1995 musste ich alles zurücklassen, und von all meinen Angehörigen Abschied nehmen!» so erzählt uns Dr. Cabraja.

In den Sommermonaten machte er Pfarr-Vertretungen im Raume Zürich. In dieser Zeit konnte er sich mit den hiesigen kirchlichen und gesellschaftlichen Gepflogenheiten vertraut machen. Wir heissen Herrn Dr. Cabraja von Herzen willkommen, hoffen und wünschen ihm in unserer Gemeinde eine offene Aufnahme und gutes Gelingen.

Der Kirchenrat



## Krankenbesuche

### KOMMUNION – BI DÄ LEYT

**Viele vor allem betagte Menschen können die Kirche nicht mehr besuchen. Für sie wird regelmässig die Kommunionfeier abgehalten. Sie wird immer sehnlichst erwartet und sehr geschätzt.**

Eine Pfarrei lebt nicht nur von den Kirchgängerinnen und Kirchgängern, im Gegenteil es gibt eine Vielzahl von betagten Menschen, die in ihrem Zuhause das Pfarreigeschehen mit Interesse verfolgen und in Gedanken und im Gebet täglich mit der Pfarrei verbunden sind und bleiben wollen. Meist sind es körperliche Beschwerden die es ihnen nicht mehr ermöglichen, die regulären Gottesdienste zu besuchen. Umso mehr schätzen es diese Mitmenschen, wenn sie vom Priester oder einer Kommunionhelferin, einem Kommunionhelfer besucht werden. Sie schätzen es, wenn sie das Brot des Lebens bei sich zu Hause empfangen dürfen. Die betagten und kranken Personen werden vielfach während eines Spitalaufenthaltes vom Priester kontaktiert und dann zuhause von den Pfarreihelferinnen besucht.

Für eine «Kommunionfeyr bi dä Leyt» wird mit einer Kerze oder einem christlichen

Zeichen der Tisch vorbereitet und die Betagten stimmen sich durch ein stilles Gebet auf die Feier ein. Nach der Kommunionfeier, die mit einem gemeinsamen Gebet und einer Zeit des Stillschweigens abschliesst, gibt es jeweils Gelegenheit zu einem Gedankenaustausch über die Befindlichkeit.

Seit zehn Jahren wechseln sich in unserer Pfarrei Priester und die Kommunionhelferinnen Irma Würsch und Margrith von Rotz bei den monatlichen Besuchen ab. Nun wird wieder regelmässig unser priesterlicher Mitarbeiter, Dr. Ilija Cabraja diese Krankenbesuche übernehmen. Rückmeldungen zum Kirchenrat zeigen, wie diese persönlichen Begegnungen erwartet aber auch geschätzt werden. Wir vom Kirchenrat benützen einmal mehr die Gelegenheit, den beiden freiwilligen Helferinnen für ihren bisherigen Einsatz aufrichtig zu danken. Gleichzeitig möchten wir diese Dienstleistung im Sinne der Diakonie einmal mehr bekannt machen und Betagte und ihre Angehörigen einladen, den Wunsch nach der Hl. Kommunion im Sekretariat anzumelden.

Kirchenrat

## 200 Jahr-Jubiläum der Kirchweihe unserer Pfarrkirche St. Heinrich

### NEUBAU WEIL DIE ALTE KIRCHE ZU KLEIN WAR

**Mit einem Festgottesdienst wurde an der Kirchenkilbi vom 28. Oktober 2007, das 200 Jahr-Jubiläum unserer Pfarrkirche begangen. Unser Kirchenchor, der vor zwei Jahren sein hundertjähriges Bestehen feiern konnte, sang unter der Leitung von Pascal Müller, die Missa brevis Sti Joannis de Deo, die im Volksmund den Beinamen «kleine Orgelsolomesse» hat. Kompetent spielte Susanne Odermatt auf der romantischen Goll-Orgel. Das Orchester des Theaters Arth unterstützte den Chor und die Sopranistin Saara Vainio übernahm den Solopart.**

Der Beschluss zum Bau der heutigen dritten Kirche in Beckenried erfolgte 1786. Der Grund zur Erstellung eines Neubaus lässt sich aus dem Schreiben von Johannes Simon Spengler nach der Visitation entnehmen: «Nachdem mit Gelegenheit der in hiesigen Landen vorgenommenen Generalvisitation zu vernehmen geworden, dass die Pfarrkirche zu Beggenried wegen allzu engem Raum für die zahlreiche Pfarrgemeinde viel zu klein sei, und deswegen bey Abhaltung der Gottesdienste viele Unordnungen und unanständiges Gefösse sich zu ereignen erfolge ... womit die Pfarrkirche entweder durch genugsame Erweiterung oder allenfalls nüwe Aufbaung in solchen Stand hergestellt werden möchte, dass der Gottesdienst ohne Hindernisse und Zerstörung der Andacht in geziemender Ordnung und Anständigkeit darinno abgehalten werden könne» (gegeben zu Stanz, 29. Juli 1780)

Entworfen wurde der Bauplan vom 35-jährigen Niklaus Purtscherf, dem begabtesten Architekten der Purtscherf-Dynastie. Der Bischof von Konstanz gab umgehend am 23. Oktober 1786 die Bewilligung zum Abbruch der alten gotischen Kirche. Dieser begann gleich fünf Tage danach, nämlich am 28. Oktober 1786. Der Baubeginn hingegen verzögerte sich wegen des umstrittenen Standortes der neuen Kirche. Die Bauausführung begann erst im Jahre 1790, wofür auch die Jahrzahl am Eingangsportal spricht. Danach schritt der

Bau anscheinend schnell voran, so dass Nikolaus Purtscherf am 24. März 1796 abrechnen konnte. Damit musste seine Arbeit beendet gewesen sein.

Die Kirchweihe ist das Fest, bei dem wir uns daran erinnern, dass das Gotteshaus in einem feierlichen Weiheakt zur Wohnung Gottes und zur Zufluchtstätte der Gläubigen geworden ist. Eine Grundsteinlegung, wie es bei heutigen Kirchenbauten geschieht, fand damals offenbar nicht statt, da die wichtigsten Dokumente des Kirchenbaus in die goldene Turmzwiebel eingebracht wurden. Unsere Kirche wurde vor 200 Jahren, am 16. August 1807, durch den Generalvikar Karl Theodor von Regensburg (D) geweiht und den beiden Kirchenpatronen, dem Hl. Kaiser Heinrich und dem Apostel Andreas anvertraut.

In unserer Kirche haben während zwei Jahrhunderten die Menschen jeden Alters Gottes Nähe im Gebet, im Feiern der Liturgie, im Meditieren und Nachdenken erfahren dürfen und dabei sicher Trost, Kraft und Zuversicht gefunden. Dankbar denken wir an unsere Vorfahren, die uns unter vielen Entbehrungen und Opfer dieses wunderschönen Barockwerk erstellt und weitergegeben haben. Wir wollen aber nicht nur zurückschauen. Dieses Kunstwerk von nationaler Bedeutung ist für uns auch Verpflichtung und Aufgabe, es auch für zukünftige Generationen zu erhalten und zu pflegen. Möge das prächtige Gotteshaus mitten in unserem schmucken Dorf Sinnbild für eine lebendige Kirche als Gemeinschaft sein und bleiben.

ic



## Landwirtschaft

### ALPERSCHLIESSUNGEN TEIL 2

**Nach dem im letzten «Mosaik» angesprochenen Buch zur Alpsanierung 1960 und dem damaligen Stand der Alperschliessungen folgt in diesem Beitrag eine Auflistung der Teilstücke zu den verschiedenen Alpen. Stück für Stück wurden in den vergangenen Jahrzehnten bis auf den heutigen Erschliessungsstand Strassen erstellt. Blicken wir ein halbes Jahrhundert zurück, sieht man den Unterschied deutlich. Für die damaligen Benutzer brauchte es noch keine breiten und belastbaren Strassen ganz im Gegensatz zu heute:**

Das «Klewensträsschen» (siehe Bild) wurde 1940 mit 1.80 m Breite erstellt. Heutige landwirtschaftliche Transporter haben Spurbreiten bis 2.55 m und dementsprechend gross müssen auch die Zufahrtsstrassen sein so auch das letztes Jahr sanierte Teilstück Röthenport – Tannibüel. Zahlreiche der bisher realisierten Strassenabschnitte sind in Zusammenarbeit mit

dem Oberforstamt heute Amt für Wald und Energie und / oder dem Landwirtschaftsamt projektiert, erstellt und mitfinanziert worden. Durch die Erschliessungen ist es heute bis auf wenige Ausnahmen möglich,

mit dem Auto, Landwirtschaftlichen Transporter oder auf den Hauptachsen sogar mit Lastwagen zur jeweiligen Alphütte zu fahren. Ohne direkte Zufahrt sind weiterhin die Alpen Wangi, Stutz, Bergplanggen,



Untere Bachscheitli 1945–55

#### ■ ÜBERSICHT ALPERSCHLIESSUNGEN:

Abschnitt	Zur Alp	Baujahr	Länge m	Breite m	Belag
Klewensträsschen	Tannibüel	1940	1'938	1.80	Kies
Vorder Graben Weidweg	Graben	ca. 1960	317		Kies
Blauweiss – Ergglen	Ergglen	1966	250		Kies
Treberen – Steinstössli	Steinstössli	1969 – 1976	1'000		Asphalt
Treberen – Spiseegg	Spies	1972	1'411		Asphalt
Blauweiss – Ergglen	Ergglen	1974	220	2.20	Kies/Beton
Staffel – Kreuzhütte	Kreuzhütte	1978	630		Kies
Staldi – Tristelen	Tristelen	1979	1'423		Asphalt
Steinstössli – Tannibüel	Tannibüel	1980 – 85	2'350		Kies
Kreuzhütte – Unt. Büelhütte	Unt. Büel	1981	550		Kies
Sunnigrain	Sunnigrain	1981	254		Kies
Staffel – Matt	Matt	1982	755		Kies
Bachboden – Brändlisboden	Brändlisboden	1985	610		Kies
Matt Verlängerung	zur neuen Hütte	1985	220		Kies
Tannibüel – Staffel	Staffel	1985	220		Kies
Staffel – Ängi	Ängi	1989	520		Kies
Tristelen – Gummi	Gummi		1'479		Asphalt
Stockboden	Stockboden	2001	420	3.00	Kies
Truttmanix – Unter Seewli	Unter Seewli	2002 – 03	1'000	3.00	Kies

Total Strassenlängen

15'567 m

## ■ ÜBERSICHT AUSBAU / SANIERUNGEN:

Abschnitt	Massnahme	Jahr	Länge
Bachscheifi – Tannibüel	Abspritzbelag mit Splitvorlage	1989	1540 m
Staffel – Ängloch	Sanierung Naturbelag	1989	610 m
Tannibüel – Röthen	Böschungssicherung und Sanierung	2006	400 m
Tristelen – Vorder Eggenrüti	Sanierung Naturbelag	2007	500 m

Morschfeld. Privat erstellt wurde die Strecke Hinter Biel – Scheideggli – Unter Stock. Aktuell: Diesen Sommer wurde der Alpweg Vorder – Hinter Graben von der Abzweigung Tristelen bis zum «Scheyähüttli» auf Vorder Eggenrüti saniert, inklusive einer Felsreinigung. Gesamtlänge neuer Kiesbelag 500 m, Fahrbahnbreite 2.50 bis 3.00 m

## ■ ÜBERSICHT PROJEKTE-ABSAGEN:

**Bleiki – Steinrüti:** Die Erschliessung der Niederrickenbacher Alpen mit der Verbindung Bleiki Steinrüti wurde vor Jahren projektiert. Das Vorhaben scheiterte an der Einsprache des Unterwaldner Bundes für Naturschutz.

**Wangi:** Das 2003 eingereichte Projekt wurde vom Bundesamt für Landwirtschaft aus Kostengründen (ca. 400 000.–) abgelehnt.

## ■ STRASSEN DURCH ANDERE GEMEINDEN

Die Genossenkorporation Beckenried ist Mitglied der Flurgenossenschaft Buochserbergstrasse (Buochs–Schwand–Trogmatt–Giebel–Bleiki). Ebenfalls sind wir bei der Flurgenossenschaft Buoholz bach dabei (Dallenwil–Alpboden). Diese zwei Flurgenossenschaften sind Teil der Zubringerstrassen zu den drei Alpen «ennet der Bärfallen» Brändlisboden, Bergplanggen und Morschfeld. Weitere Strassenabschnitte der Korporation sind die Obersassistrasse bis an den Bettlerbach und diverse Abschnitte im Brennwald / Stützbergwald, der teilweise Eigentum der Beckenrieder Genossenkorporation ist, (liegt auf dem Gemeindegebiet von Emmetten) jedoch nur als Waldstrasse und nicht als Alpzufahrt dient.

ug/vk



29. Juni 1951: Paul Gander, «Simonä» mit Sämtä auf dem Alpweg zwischen Tannibüel und Staffel.

## FAGEB

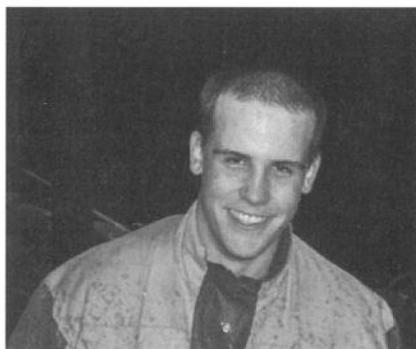
### PERSONELLE VERÄNDERUNGEN

**Im August haben mit Martin Ambauen und Daniel Zwysig zwei Lehrlinge der Forstlichen Arbeitsgemeinschaft Emmetten-Beckenried ihre Lehre als Forstwart erfolgreich abgeschlossen – Gratulation!**

Im zweiten Lehrjahr ist inzwischen Mike Studhalter, der durch Beat Käslin und Philipp Würsch neue Lehrlingskollegen bekommen hat. Die FAGEB heisst sie im Team herzlich willkommen und freut sich,

den Stand von drei Lehrlingen beibehalten zu können. Der langjährige Mitarbeiter Armin Käslin hat unseren Betrieb auf Ende September verlassen und zu einem anderen Arbeitgeber gewechselt. Für seine langjährige wertvolle Mitarbeit in der FAGEB und zuvor bei der Genossenkorporation Beckenried danken wir ihm herzlich. In seine Fusstapfen tritt der frischgebackene Berufsmann Daniel Zwysig und schliesst so die personelle Lücke.

rnk



Philipp Würsch



Beat Käslin

für diese Ausgabe

## INHALTSVERZEICHNIS

	Editorial	Seite 1
DOSSIER	Bevölkerungsschutz	Seite 2–10
DORFLEBEN	Alterswohnheim Hungacher feiert sein 15-jähriges Jubiläum	Seite 11
	Beckenrieder Alpen: Besuch auf Alp Brändlisboden	Seite 12
	Äplerchilbi	Seite 13
	B – R – A – V – O: Bravo!	Seite 14
	Hotgold Goldschmiede-Atelier	Seite 14
	treff@beckenried.ch	Seite 15
	Wirtewechsel: Klewen-Pub neu mit Wirtin	Seite 15
	Abbruch Hotel Mond: Gedicht	Seite 16
	Beckenried auf SF1 / Konzert Roger Käslin und Band	Seite 17
	Wir gratulieren zum Geburtstag	Seite 18
	Chaschbi Gander: Zur Krönung ein Buch	Seite 19
	«Bähndli-Kobi» feiert das 45. Dienstjubiläum	Seite 20
GEMEINDE	Seniorenachmittag 2007: Gedicht von Thea Uhr	Seite 20
	Jugendkommission: Die Gemeinden handeln! Suchtprävention	Seite 21
	Gemeindeverwaltung: Abschluss und Neustart	Seite 22
	Zivilstandsnachrichten / Baubewilligungen	Seite 22
	Prämienverbilligung	Seite 23
	Bäume und Sträucher schneiden	Seite 23
	Neuer und abtretender Gemeindegemeinderat	Seite 24
SCHULE	Rückblick auf die Schulleitungstätigkeit von Ueli Metzger	Seite 25
	Projektnachmittage: Drucken wie vor 200 Jahren	Seite 26
	Sportprüfung am Ende der Schulpflicht	Seite 26
	Feedback ehemaliger ORS-Absolventen	Seite 27
	Linda Saladin, Heilpädagogin	Seite 28
	Die Schule ist Kunde bei Mobility	Seite 28
	Besuch Flugplatz Alpnach	Seite 28
	Schüleraustausch der ORS: Projekt Echange	Seite 29
	Zum Rücktritt von Armando Cambra	Seite 30
KIRCHE	Marcelle Berlinger: 17 Jahre im Dienste der Pfarrei St. Heinrich	Seite 31
	Christine Durrer: Neue Pfarreisekretärin	Seite 31
	Dr. Ilija Cabraja: Priesterlicher Mitarbeiter	Seite 32
	Krankenbesuche: Kommunion – bi dä Leyt	Seite 32
	200 Jahr-Jubiläum der Kirchweihe unserer Pfarrkirche St. Heinrich	Seite 33
KORPORATION	Landwirtschaft: Alperschliessung Teil 2	Seite 34
	FAGEB: Personelle Veränderungen	Seite 35

### ■ IMPRESSUM

Herausgeberinnen:	Politische Gemeinde, Schulgemeinde, Kirchengemeinde und Genossenschaftskorporation Beckenried
Ausgabe:	20. Jahrgang, Nr. 58, November 2007
Nächste Ausgabe:	März 2008, Themen an Pia Schaller bis am 3. Januar 2008 (Redaktionsschluss: 21. Februar 2008)
Erscheinungsweise:	Das «Mosaik» wird dreimal jährlich an alle Haushaltungen der Gemeinde Beckenried verteilt. Auswärtige Abonnemente (Fr. 25.– inkl. Porto) können bei der Gemeindekanzlei Beckenried bestellt werden.
Redaktionsadresse:	«Beggriäder Mosaik», Pia Schaller, Rüttenenstrasse 31a, 6375 Beckenried, m.p.schaller@gmx.ch
Redaktionskommission:	Gerhard Amstad, Micha Heimler, Arnold Gander, Thomas Holl, Rita Niederberger-Käslin, Ueli Metzger, Margrith Murer, Pia Schaller
Texte:	Gerhard Amstad (ga), Jost Amstad (ja), Rosemarie Bugmann (rb), Ilija Cabraja (ic), Jürg Eggenberger (je), Urs Gander (ug), Margrith Goldiger (mg), Susanne Haag (sh), Thomas Holl (th), Viktor Käslin (vk), Ueli Metzger (um), Beat Mühlethaler (bm), Rita Niederberger-Käslin (rnk), Pia Schaller (ps), Erich Stadler (es), Andrea Waser (aw)
Fotos:	Sepp Aschwanden, Rosemarie Bugmann, Jakob Christen, Pirmin Lussi, Peter Odermatt und andere
Redaktionelle Überarbeitung:	Rosemarie Bugmann
Konzept und Gestaltung:	Markus Amstad, Beckenried, www.kreaho.ch
Herstellung:	Druckerei Käslin AG, Beckenried